

Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

Prof. Dr. med. Josef Bäuml

I. Maurus, A. Wagner, S. Lüscher
PD Dr. G. Pitschel-Walz

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Klinikum rechts der Isar der TU München (Direktor: Prof. Dr. H. Förstl)



28.1.2017

Ev. Akademie, Tutzing

**WahnSinn: Ekstase, Besessenheit, Psychose -
passen seelische Gesundheit und spirituelle Extreme zusammen?**

Organisation: Dr. H. Berger, Pfr. F. Kittelberger, Frau M. Klemmer
Dr. F. Mohr, R. Speckmaier, Dr. H. Steinböck

Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

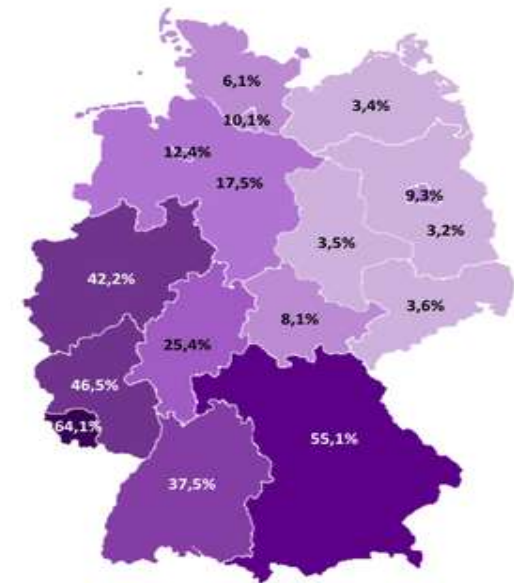
- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- Psycho – Profis
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick

Religion in Deutschland nach Bundesländern

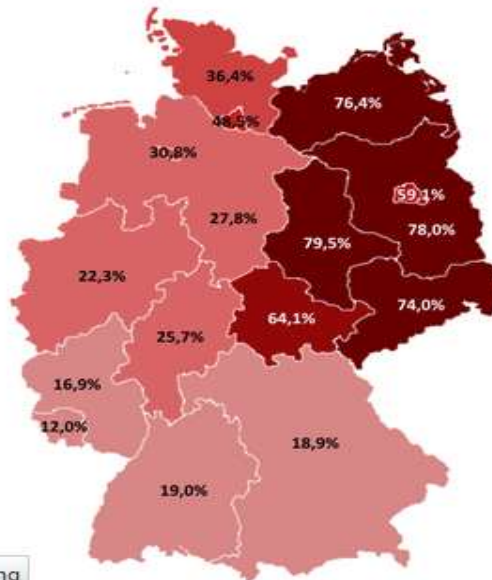
Protestanten



Katholiken



Konfessionslose



Moslems



14. Februar 2015
Karte, Religion

Religionen und Glaubensgemeinschaften in Deutschland



Quelle: REMID, DW, Stand 2010

© DW

http://www.dw.com/image/16068115_401.jpg&imgrefurl=http://www.dw.com/de/religion-wird-bunter-glaube-in-deutschland/a-16016725&h=394&w=700&tbnid=gFXvjhcPI0dakM:&vet=1&tbnh=90&tbnw=160&docid=_IMu4aoeUXsoBM&usg=__JB7AijLGlaMZUhLSmNx_BjIO7s4=&sa=X&ved=0ahUKEwi_taK0sODRAhWLJSwKHby6Ac0Q9QEIQTAH

Entwicklung der Religionen in Deutschland

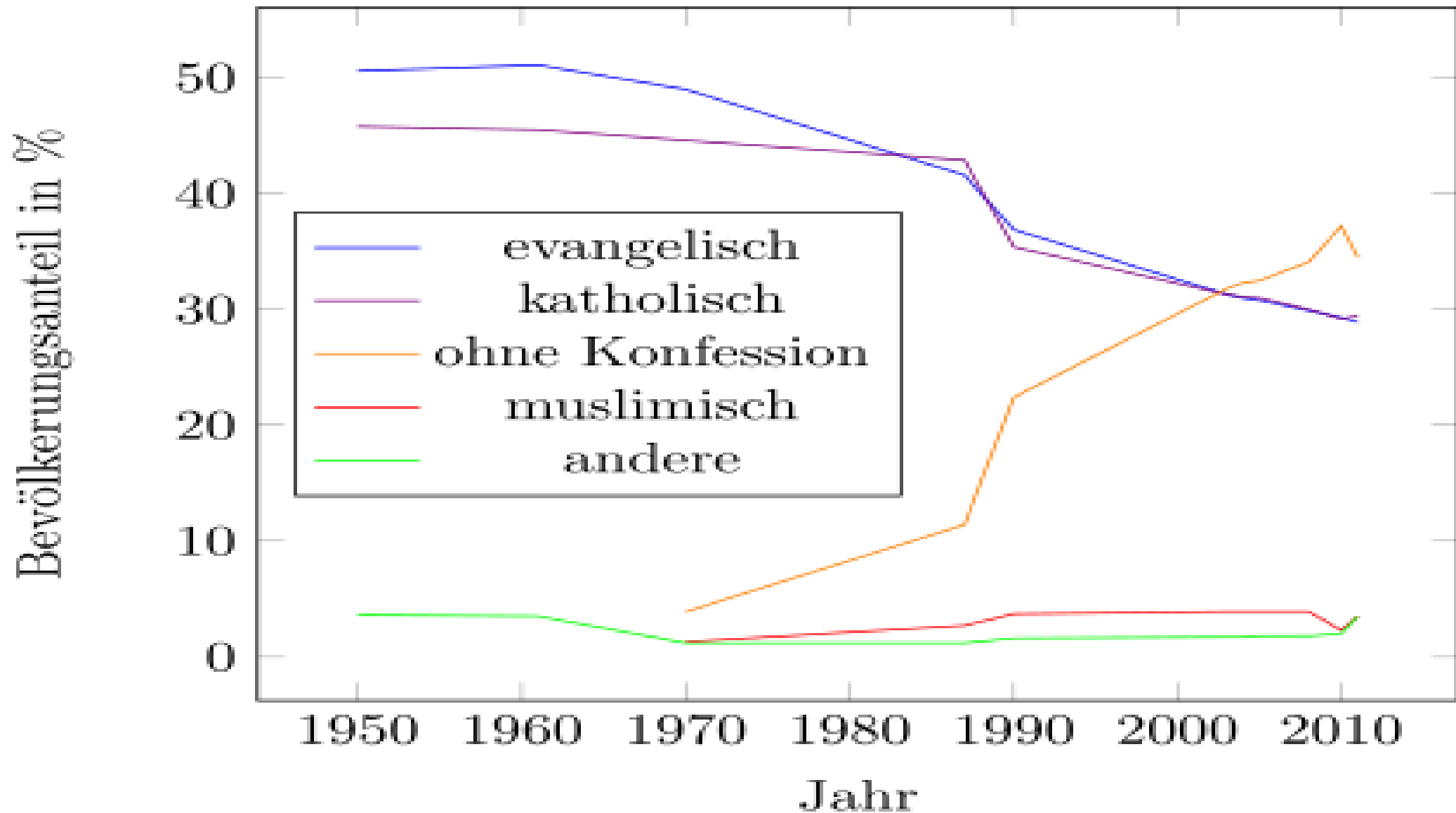
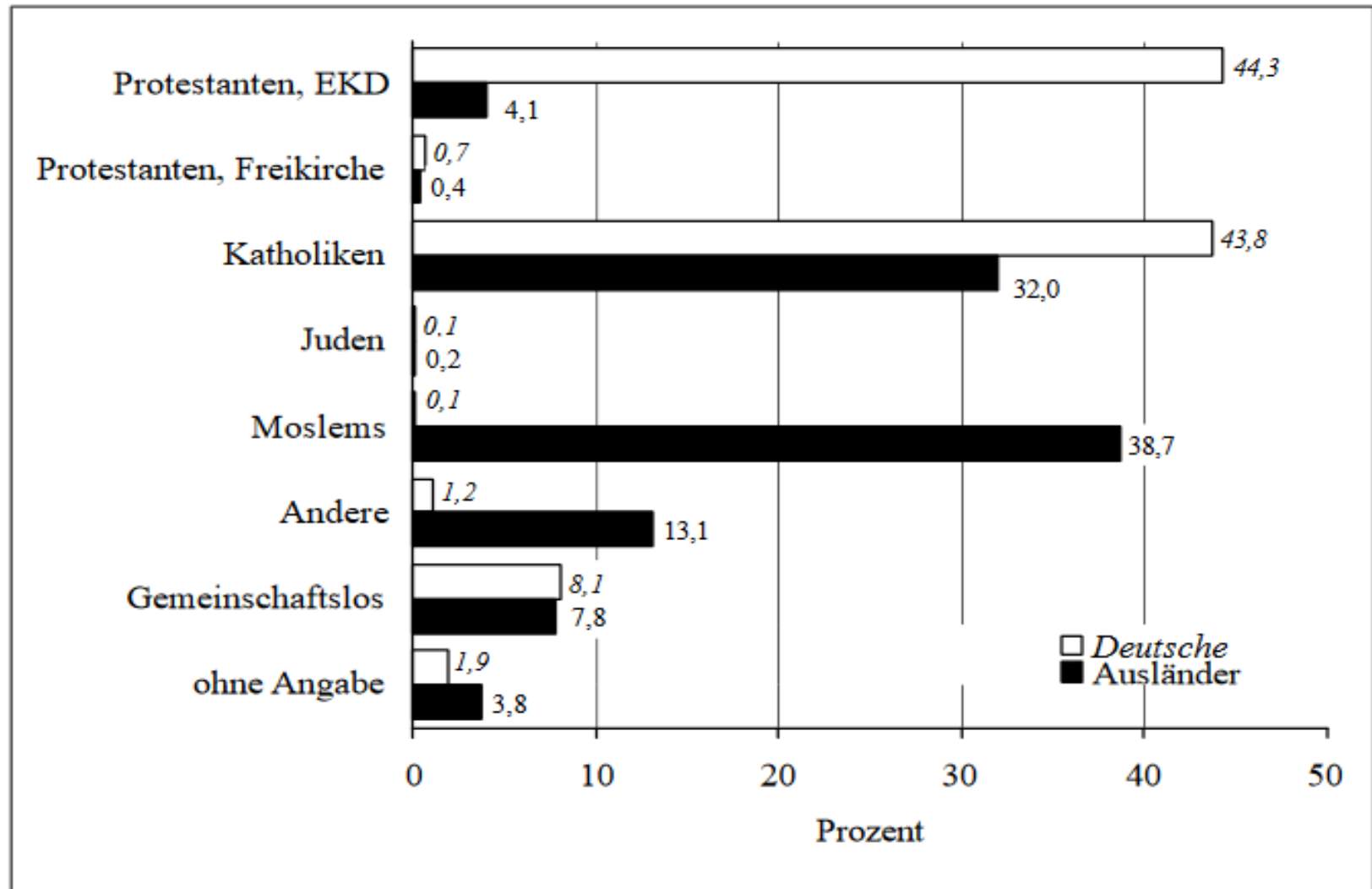


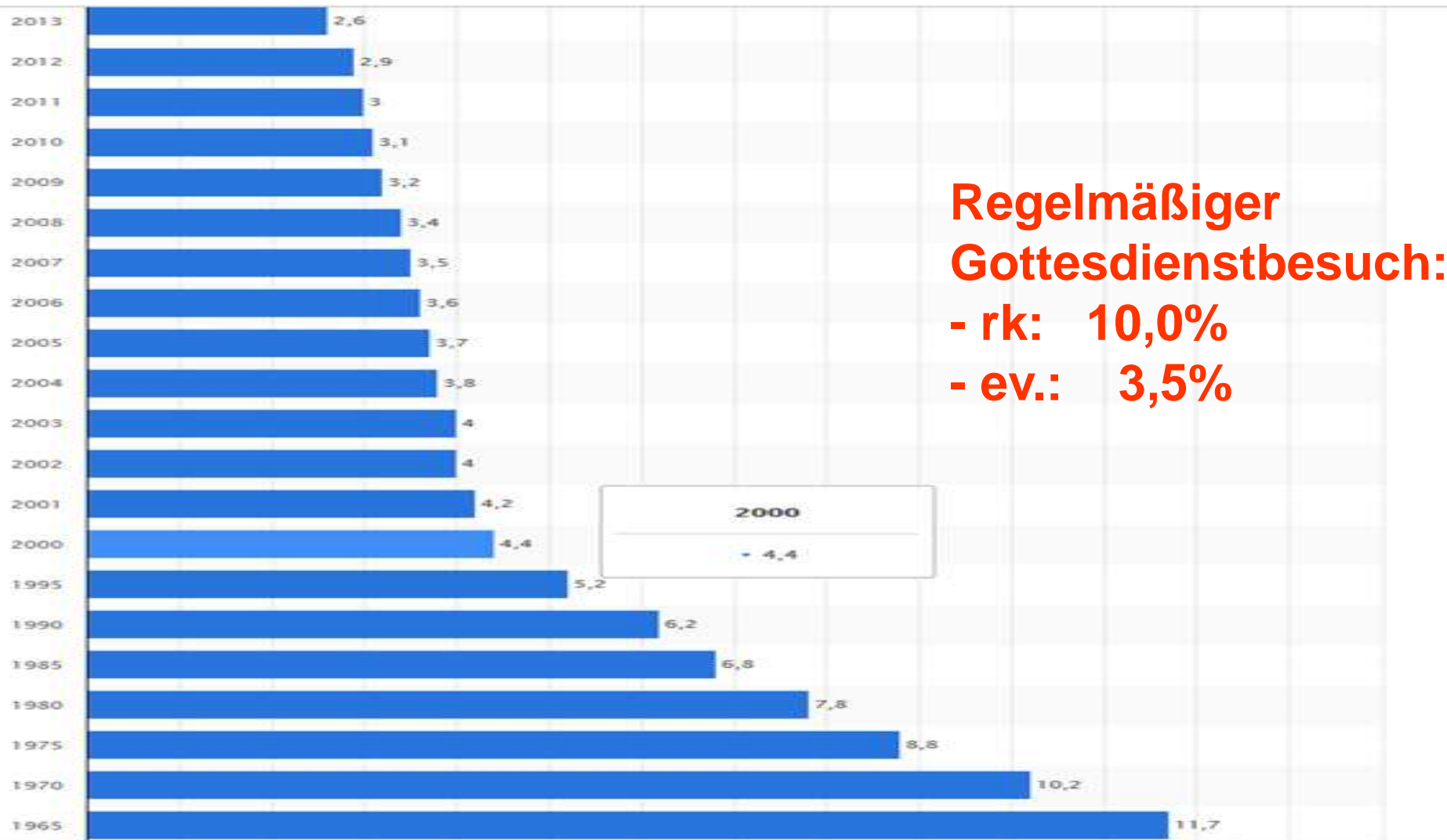
Abbildung 2: Konfessionszugehörigkeit 1987 nach Nationalität ^a



^a Die Daten, die dieser Abbildung zugrunde liegen, finden sich in den Tabellen 14.4 und 14.6 im Tabellenteil.

Durchschnittliche Anzahl der katholischen Gottesdienstbesucher in Deutschland von 1950 bis 2015 (in Millionen)

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2637/umfrage/anzahl-der-katholischen-gottesdienstbesucher-seit-1950/>



Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- **Untersuchungsdesign**
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- Psycho – Profis
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick

Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Fragebogen gestützte Erhebung bei Vorträgen des Referenten
- Primäres Ziel:
- Einstellung der Profis gegenüber Einbeziehung der Angehörigen
- Therapeutische und relig./spirit. Einstellungen nebenbei erfragt
- Schwerpunkt auf Angehörigen spezifische Einstellungen
- Keine spezifischen religiös/spirituellen Fragen
- Deshalb auch keine „soziale Erwünschtheit“ zu befürchten
- **Fokus auf therapeutische Besonderheiten von relig+ / relig-**

Die Einbeziehung von Angehörigen in die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung

3. Fragen zu Ihrer therapeutischen Grundhaltung

1 = trifft voll und ganz zu / 6 = trifft überhaupt nicht zu

Item	1	2	3	4	5	6
Biologische Orientierung						
Psychologische Orientierung						
Befürwortung von Psychoedukation für Patienten						
Befürwortung von Psychoedukation für Angehörige						
Befürwortung von Psychose-Seminaren						
Befürwortung von Psychopharmaka						
Befürwortung von Verhaltenstherapie						
Befürwortung von Tiefenpsychologie						
Befürwortung von systemischen Ansätzen						
Religiöse Grundhaltung						
Spirituelle Grundhaltung						
Sonstiges						

Stichprobenbeschreibung: Alter, Geschlecht

(Untersuchung zur Einbeziehung der Angehörigen)

Item	Ergebnisse
Zeitraum	3/2011 – 9/2014 (42 Monate)
Teilnehmer an Vorträgen / WS / Kongressen des Referenten	4000 (gerundet)
Ausgefüllte FB	1430 (Rücklauf ca. 35%)
w : m	68 : 32
Durchschnittsalter in Jahren	42 (20 – 72)
Berufserfahrung in Jahren	14,4

Stichprobenbeschreibung: Berufsgruppen

(Untersuchung zur Einbeziehung der Angehörigen)

Berufsgruppe	%	n
Ärzte	33%	467
Psychologen/Psychotherapeuten	18%	250
Sozialpädagogen	26%	370
Pflege	15%	211
Spezialtherapeuten	3%	48
Sonstiges	5%	77
gesamt	100%	1.423

Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- Psycho – Profis
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick

Definition von Religion / Religiosität

(nach Bucher 2007, S. 54)

Religion:

- Religiöse Institution (Kirchen, Riten, Gebote, Symbole)

Religiosität:

- „persönlicher Glaube“ (Kaiser, 2007; S. 34)
- das unmittelbare, subjektive Erleben von Religion und ihr Vollzug
- Beziehung des Menschen zu jener Wirklichkeit, die für ihn göttlich oder heilig ist

Definition von „Spiritualität“

(nach Bucher 2007, S. 56)

- spirituell: „be-geistert“
- Beziehung zu Gott oder einer höheren Macht
- Erfahrung der Verbundenheit mit allem Leben
- Selbstverwirklichung und Wachsen der Persönlichkeit
- Beziehung und Verbundenheit zu einem
- den Menschen übersteigenden
- umgreifenden Letztgültigen
- Geistigen, Heiligen, Göttlichen
- auch Beziehung zu Mitmenschen und Natur
- Mensch: vom eigenen Ego absehen, transzendieren können

Religion / Religiosität und Spiritualität

(nach Bucher 2007, S. 51)

Religion/Religiosität	Spiritualität
institutionell	individuell („Privat-Religion“)
Dogmen orientiert	Erfahrungs orientiert
exklusiver Wahrheitsanspruch	viele religiöse Traditionen integrierend
traditionalistisch	innovativ
festgelegt	suchend, offen
reglementierend	„befreiend“

Die Rolle des Glaubens in der Therapie

- „Glauben heißt, nicht wissen“ ...
- Der Glaube versetzt Berge
- „Nimm Dein Bett und geh‘ nachhause...“
- „Dein Glaube hat Dir geholfen...“
- Glaube ermöglicht Hoffnung, trotzdem und gerade trotzdem...
- **„Kontrollgewinn“ durch „Kontrollverlust...“**

(Bäumli, 2017; nach Buchner, 2007)

Die Rolle der Hoffnung in der Therapie

- Hoffnung: Schutz vor Suizidalität
- Hoffnung: T-Helferzellen steigen bei HIV und CA
- Depressionen: erhöhte Herzinfarktrate
- Reife Persönlichkeit: Glaube an sich selbst
- „Weil ich ein Geschöpf Gottes bin, bin ich wertvoll...“
- „Alles hat einen tieferen Sinn...auch meine Krankheit“
- **„Prüfung“, nicht „Schuld“ (Kaiser, 28.1.2017)**

(Bäumli, 2017; nach Buchner, 2007)

Die Rolle der Sinnfrage in der Therapie

- Sinnlosigkeit: Hoffnungslosigkeit und Depression
- Depression: Hoffnungslosigkeit und damit Sinnlosigkeit!
- Leid annehmen und ertragen können
- Spezielle Herausforderung an jeden
- Akzeptanz der Erkrankung: stark machend und sinnstiftend
- Ohne Sinn: keine moralischen Kräfte, keine Hoffnung
- **Hoffnung**: macht stark, zäh, „übermenschlich“

(Bäumli, 2017; nach Buchner, 2007)

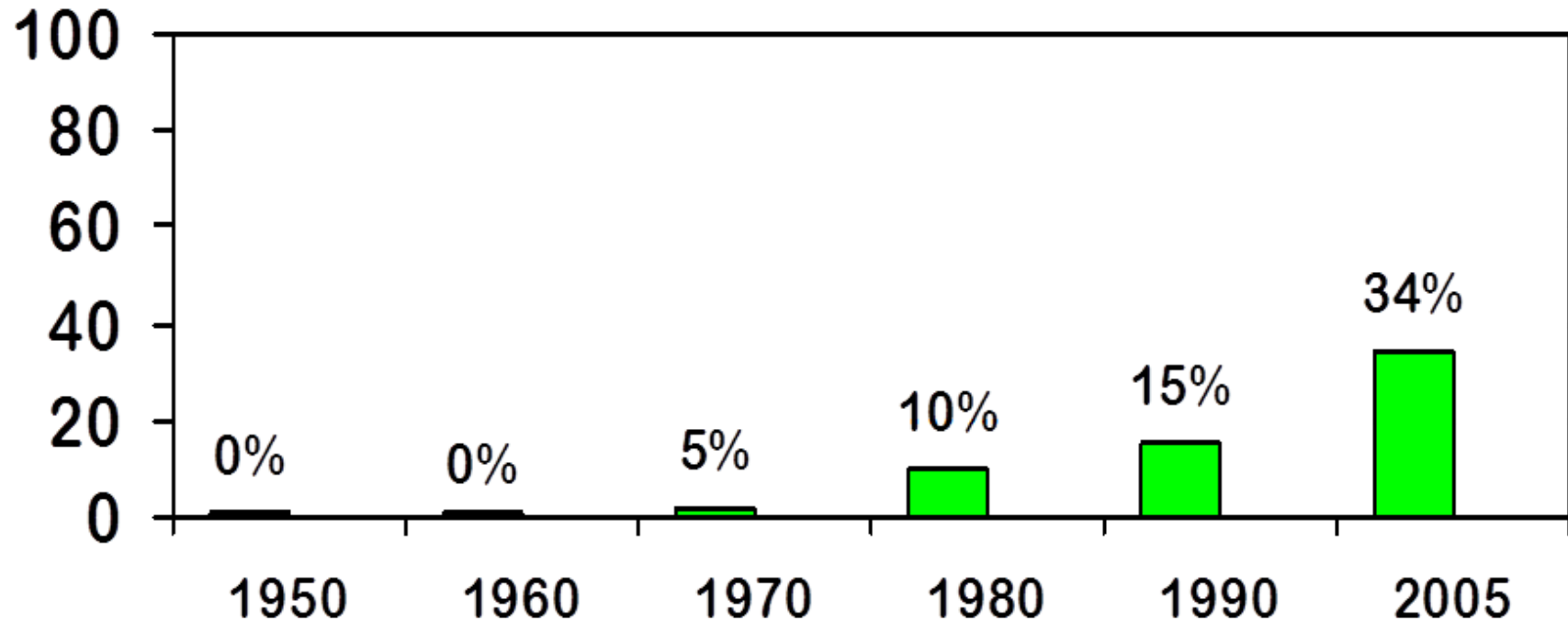
Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- **Allgemeinbevölkerung**
- Psycho – Profis
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick

Praktizierte Religiosität in Deutschland: Menschen „ohne Bekenntnis“ in D

„ohne
Bekenntnis“
in %



(Bäumli, 2017)

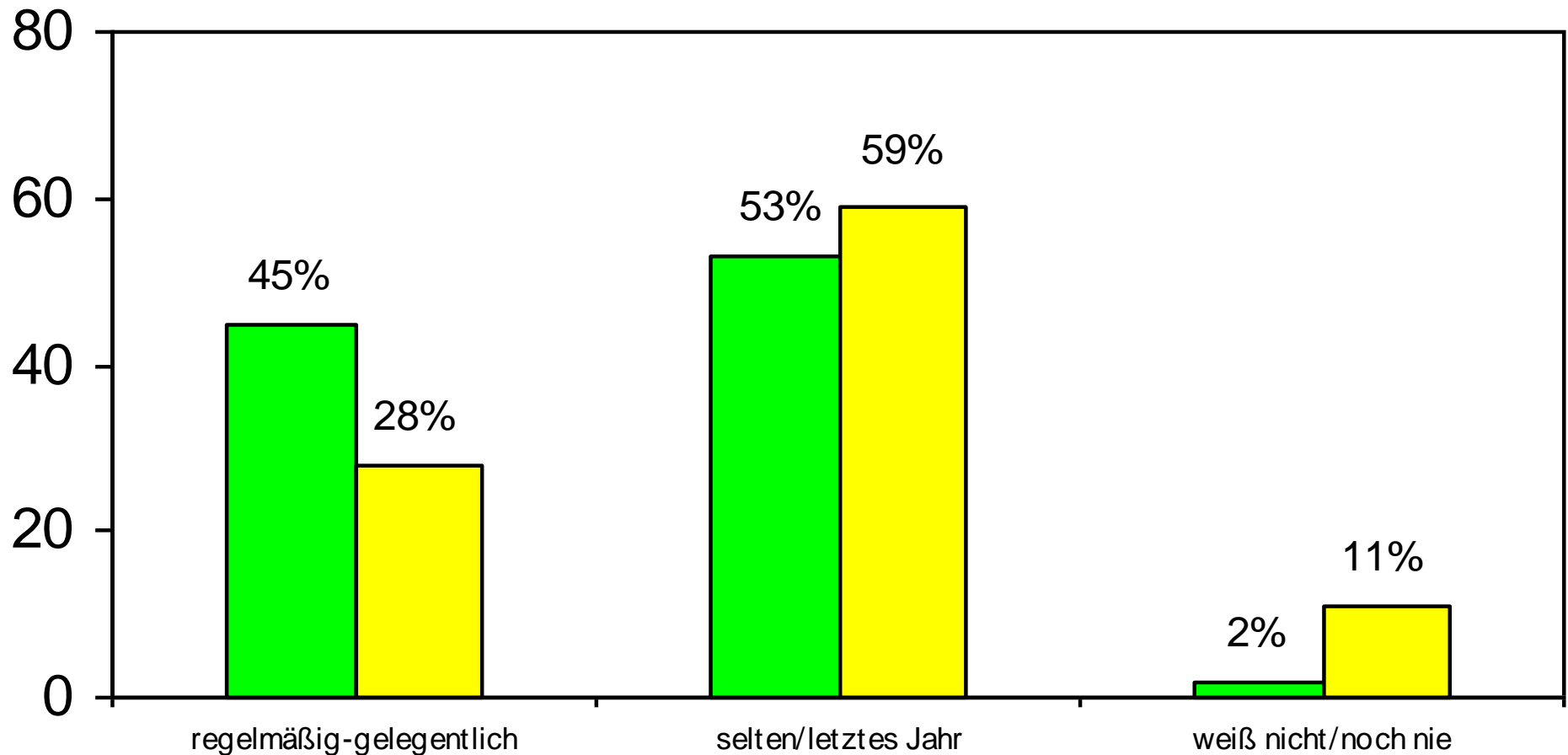
„Regelmäßiger Gottesdienst- Besuch / Gebet“

(Forsa-Umfrage, 1000 Personen > 14 Jahre; GEO 1/2006)

„Zustimmung“ in %

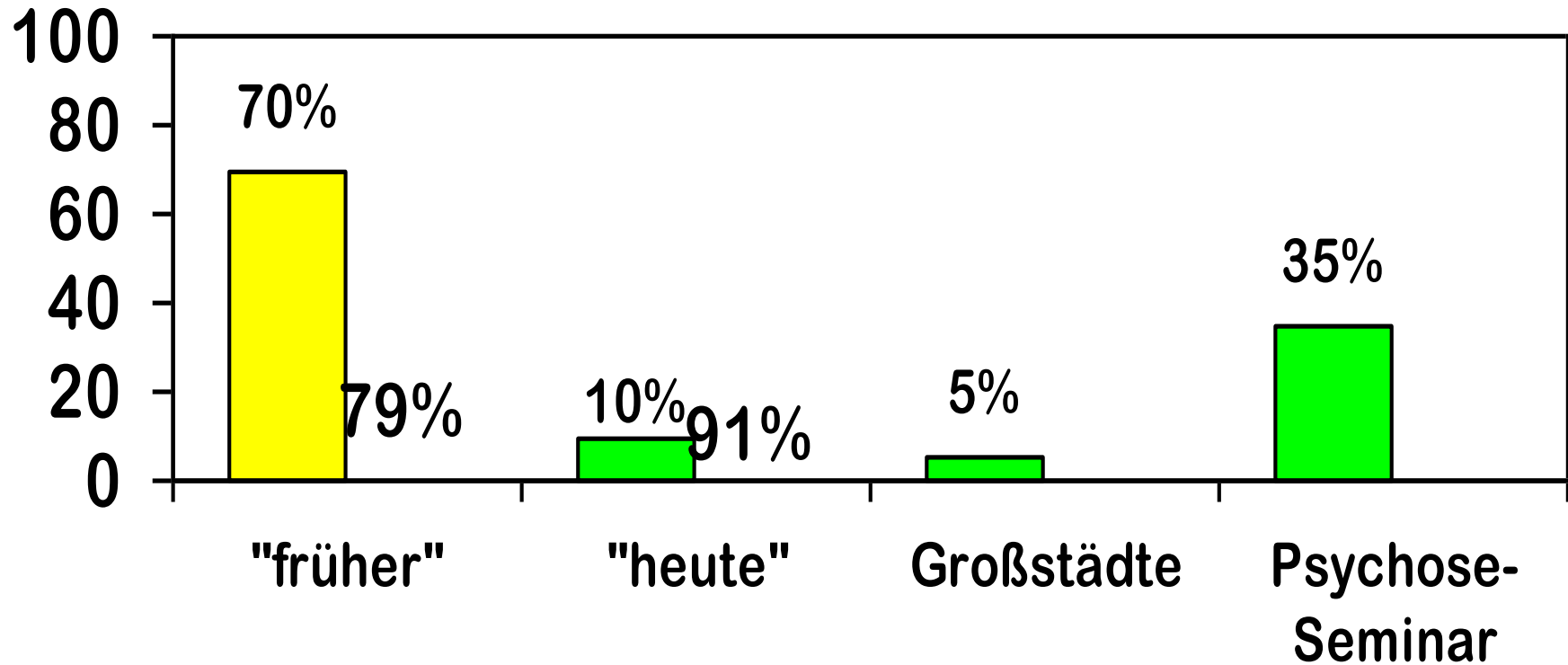
■ Beten

■ Gottesdienst-Besuch



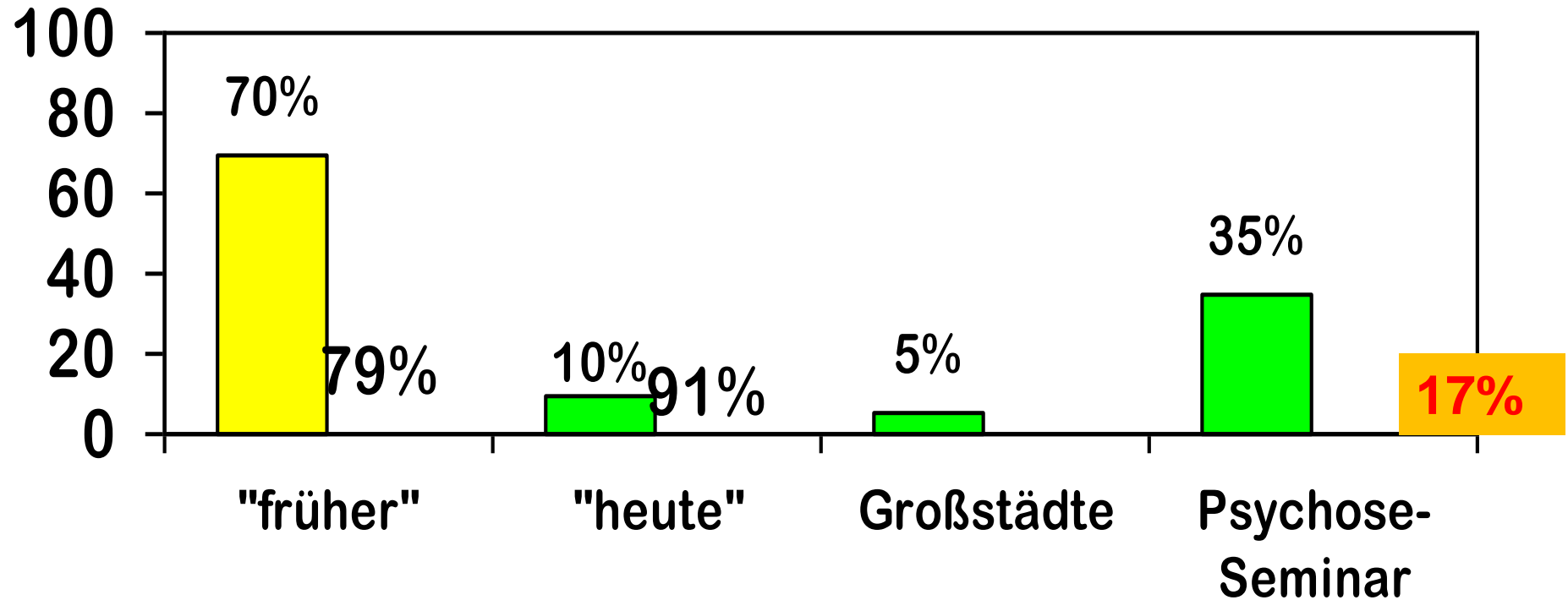
Praktizierte Religiosität in Deutschland: Regelmäßiger Kirchgang

Regelmäßiger
Kirchgang in %



Praktizierte Religiosität in Deutschland: Regelmäßiger Kirchgang

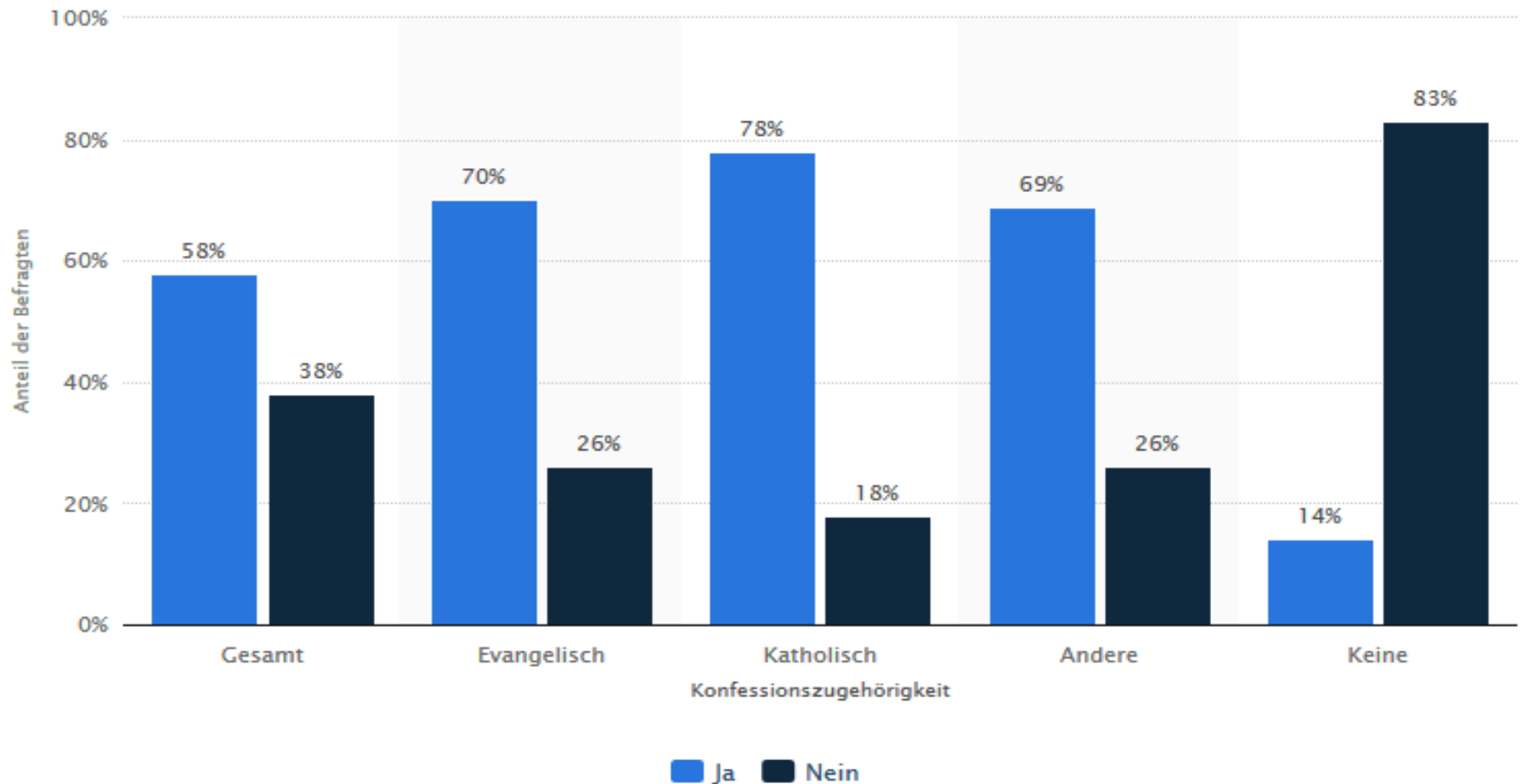
Regelmäßiger
Kirchgang in %



17%: ev. Akademie, Morgenandacht, 28.1.2017, 7:45

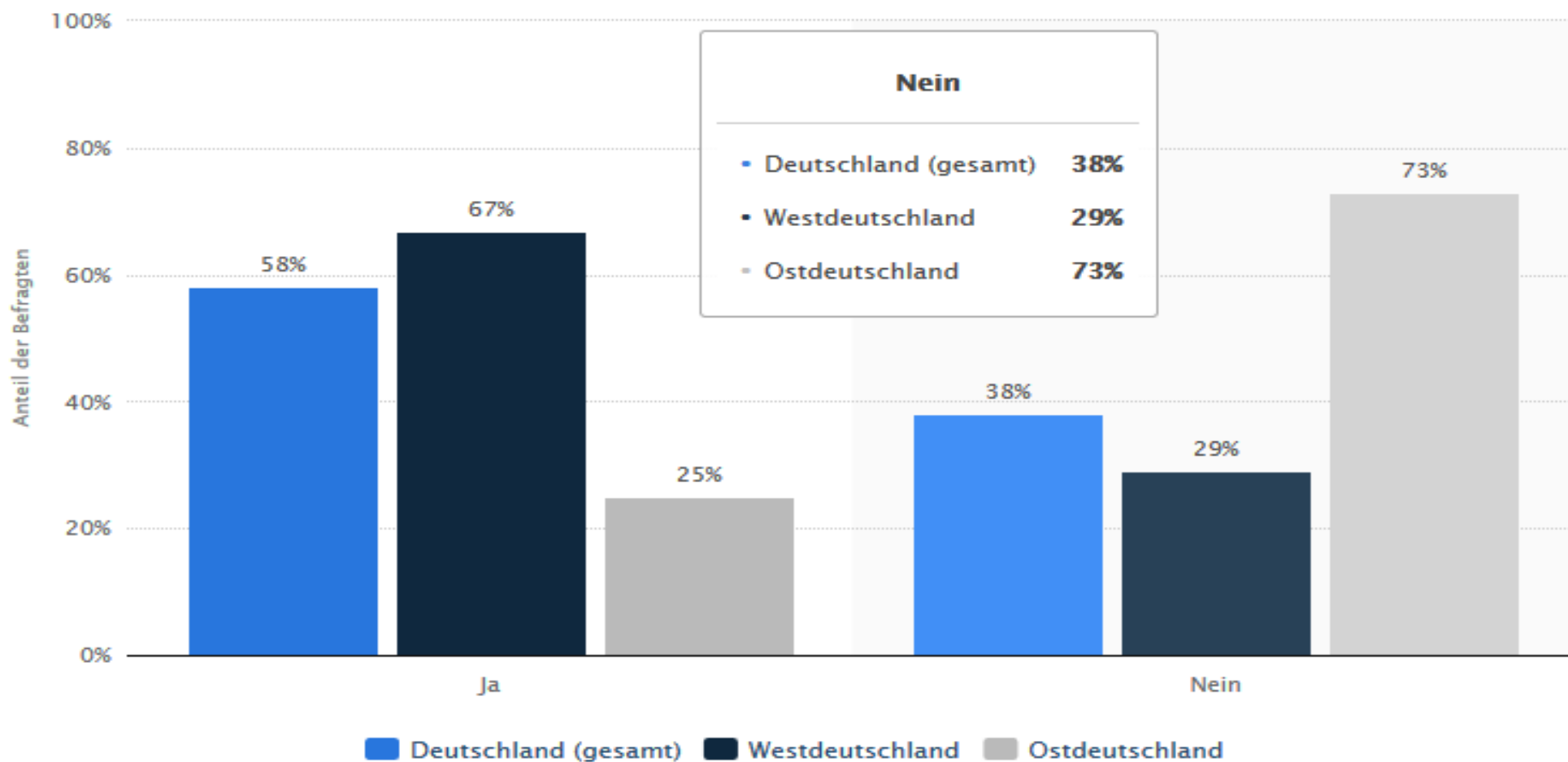
Glauben Sie an einen Gott?

Die Grafik zeigt das Ergebnis einer Umfrage zum Glauben an Gott in Deutschland nach Konfessionen. 78 Prozent der katholischen Befragten glaubten an Gott.



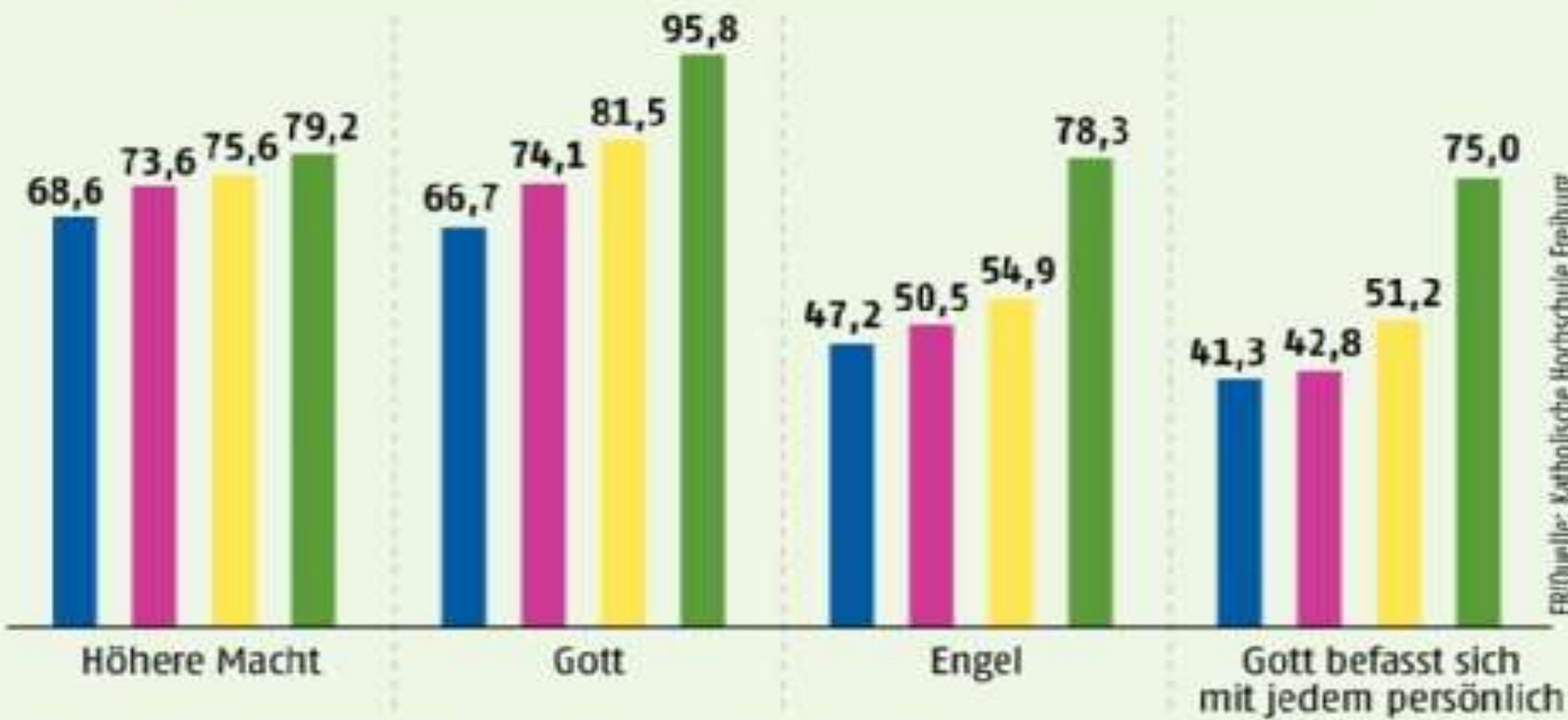
Glauben Sie an einen Gott?

Die Grafik zeigt das Ergebnis einer Umfrage zum Glauben an Gott in Deutschland. 58 Prozent der Befragten in Deutschland glaubten an Gott.



Glaube an höhere Mächte

Umfrage nach religiöser Zugehörigkeit* (Antwort: Ja/Eher ja)



FRUQuelle: Katholische Hochschule Freiburg

*ohne Werte zu den Antworten „bin mir nicht sicher/habe dazu kein Urteil“

Praktizierte Religiosität in Deutschland: „früher“ und „heute“...

„früher“:

- Volkskirchen mit Bildungsmonopol
- Kulturelle Aspekte im Mittelpunkt (Kunst, Malerei, Musik, Gesang)
- Sozialer Mittelpunkt (Sonntagstreff, Kirchliche Feste, Bräuche etc.)

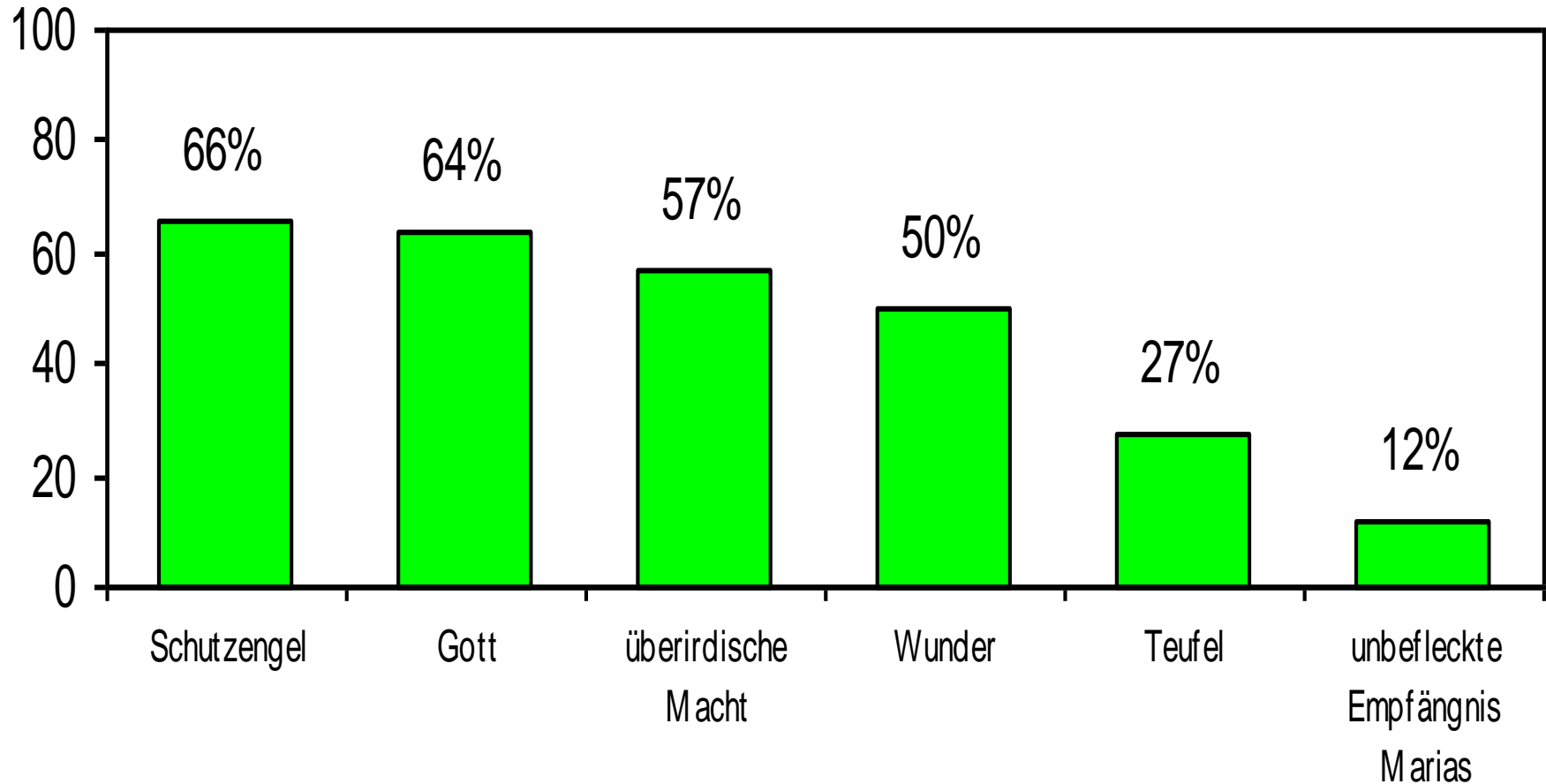
„heute“:

- Religion ist „Privatsache“
- „Das mache ich mit meinem eigenen Herrgott aus...“
- Kein Massenbekenntnis mehr
- Individuelle Ausgestaltung auf dem Boden tradierter christlicher Werte bei christlich Sozialisierten
- In Zukunft: Individuelle Ausgestaltung auf dem Boden von was?

„Woran glauben Sie?“

(Forsa-Umfrage, 1000 Personen > 14 Jahre; GEO 1/2006)

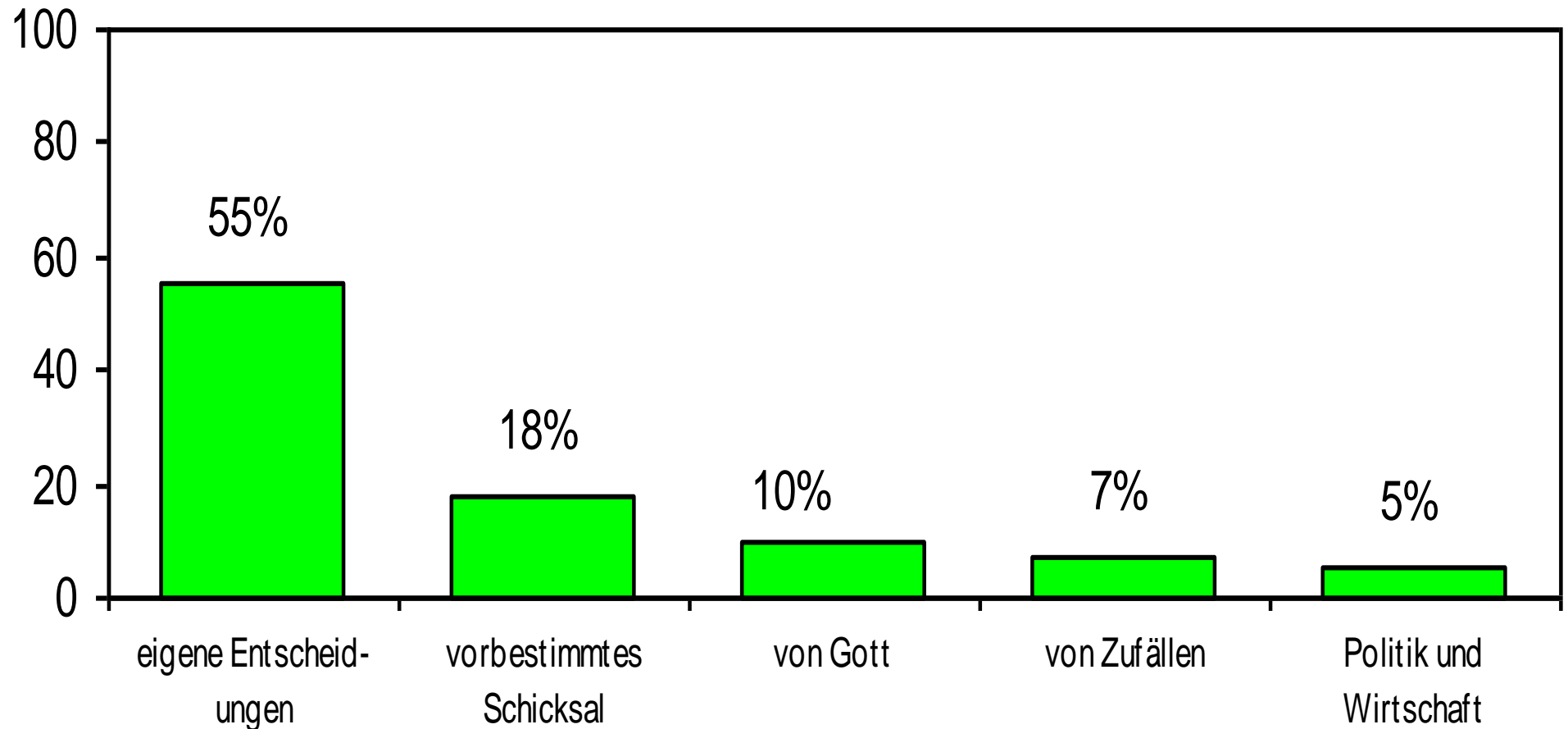
„Zustimmung“ in %



„Wovon wird Ihre Zukunft in erster Linie bestimmt?“

(Forsa-Umfrage, 1000 Personen > 14 Jahre; GEO 1/2006)

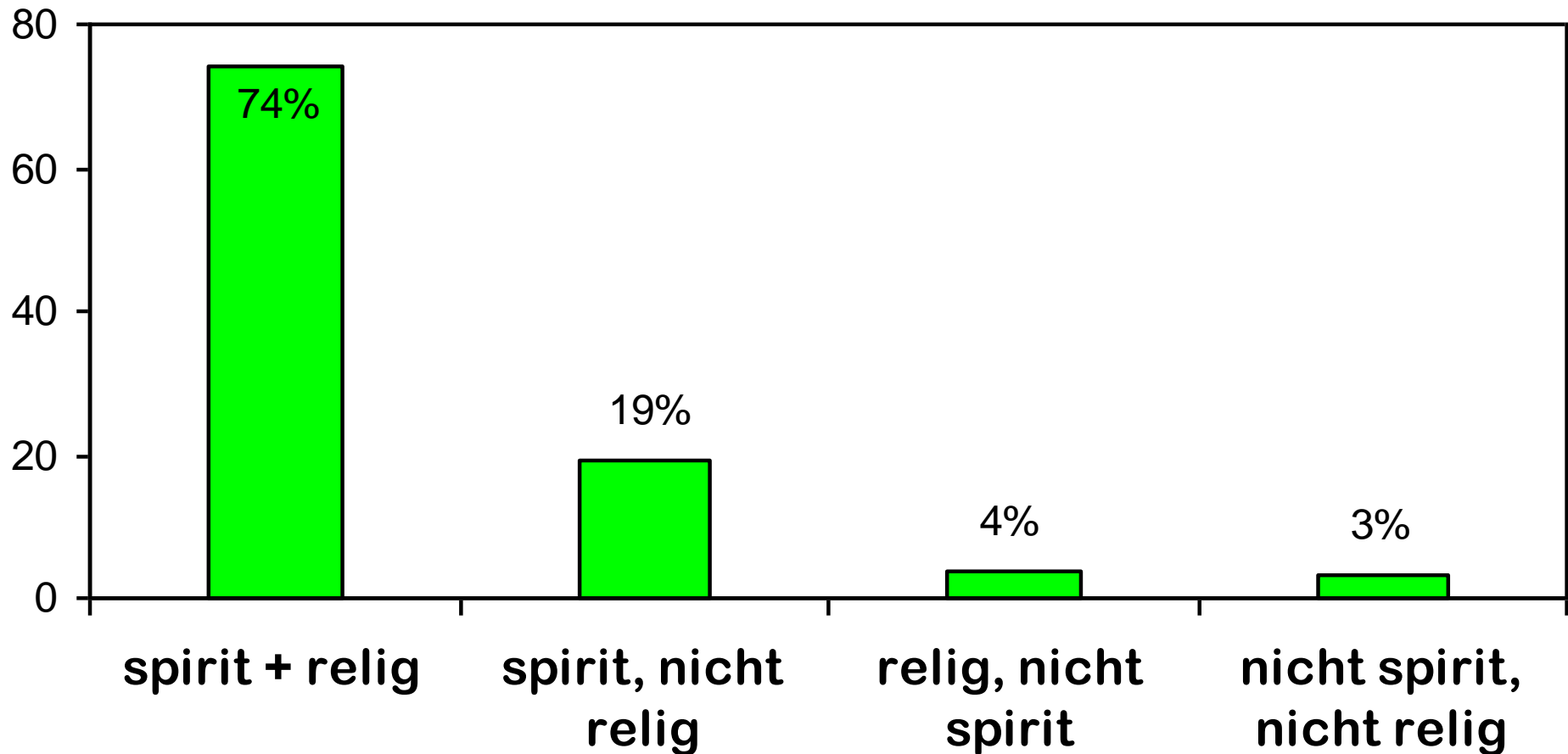
„Zustimmung“ in %



Religiosität und Spiritualität

(nach Bucher 2007, S. 51/52)

„Zustimmung“ in %

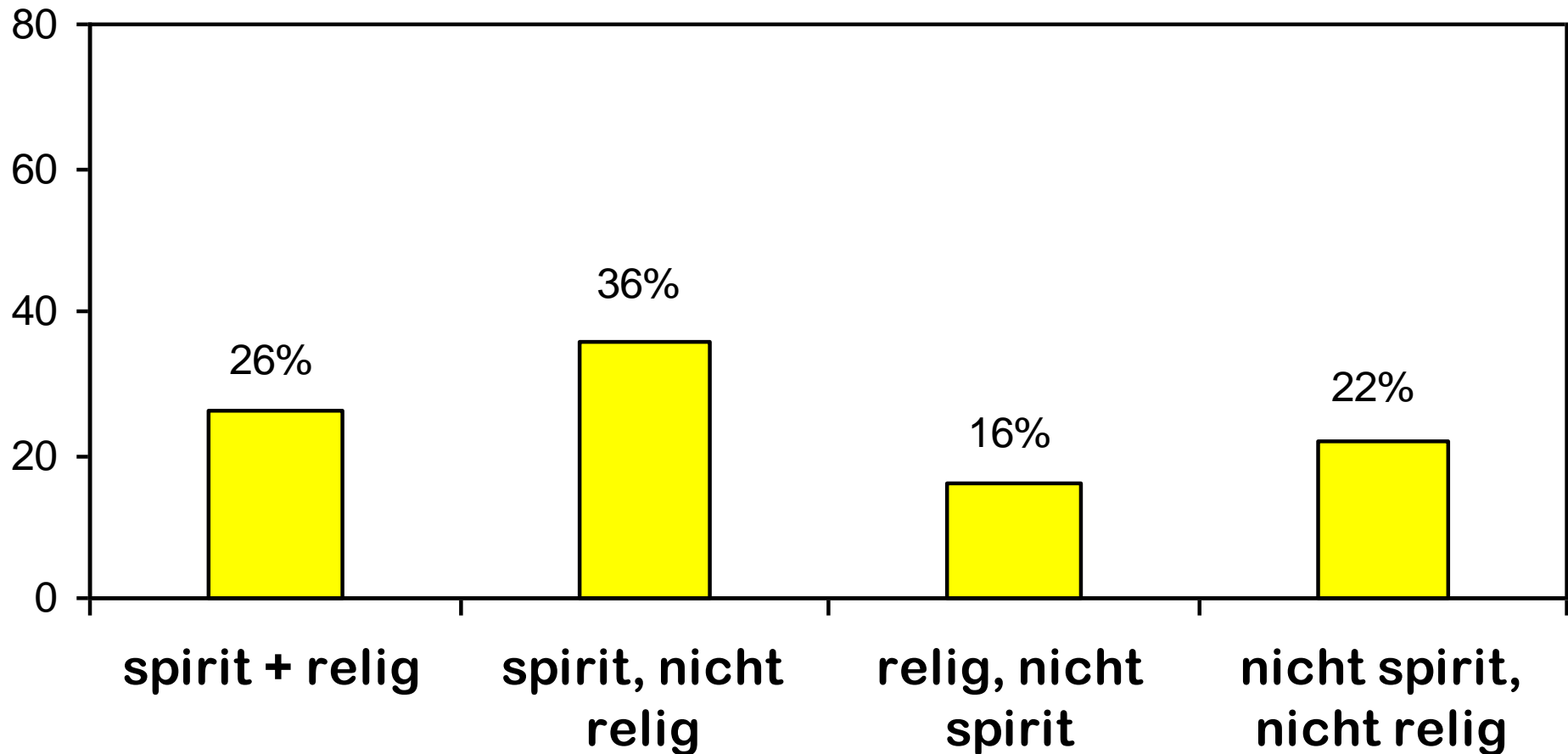


Religiosität und Spiritualität

(nach Bucher 2007, S. 51/52)

„Zustimmung“ in %

■ CH / AUSTRIA (Studenten)

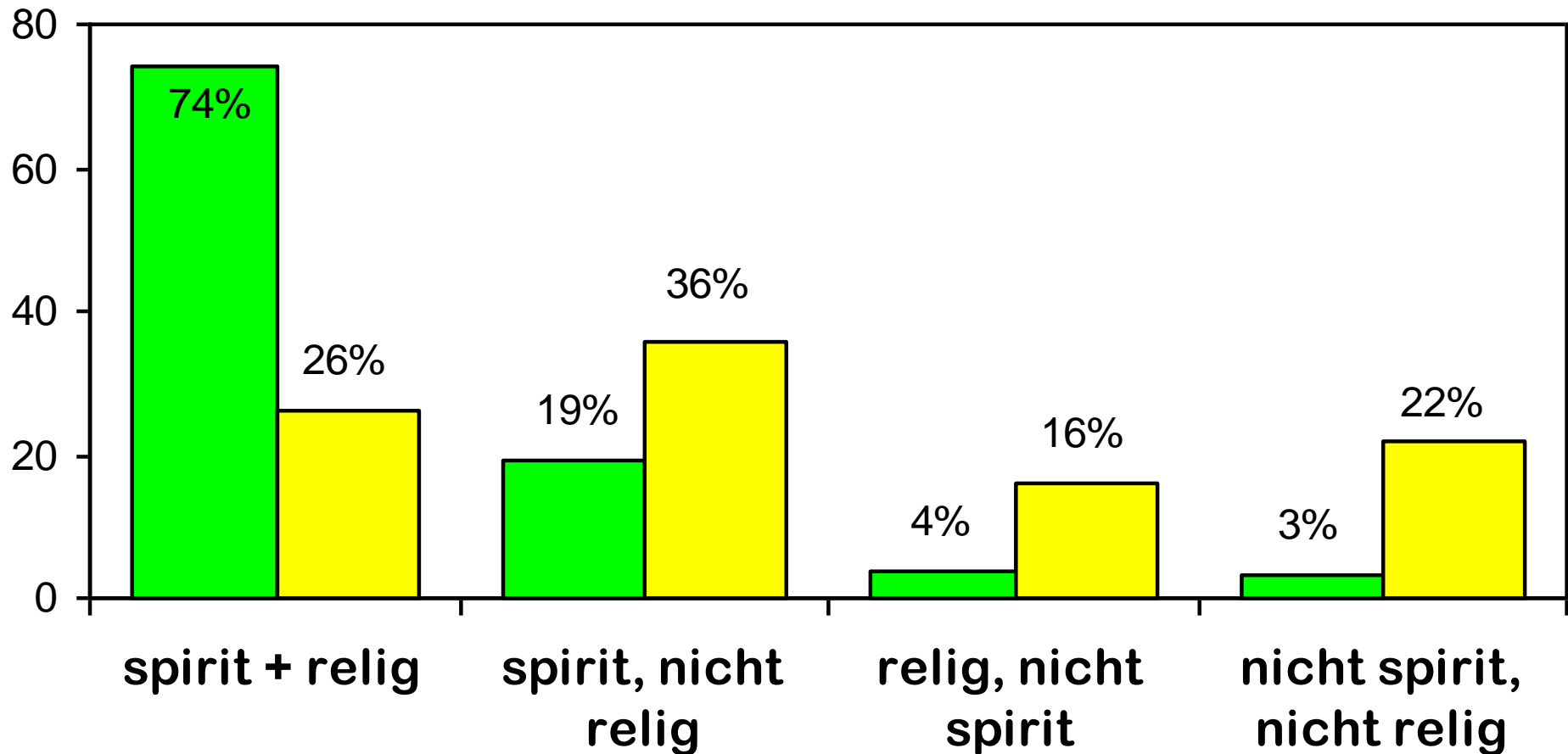


Religiosität und Spiritualität

(nach Bucher 2007, S. 51/52)

„Zustimmung“ in %

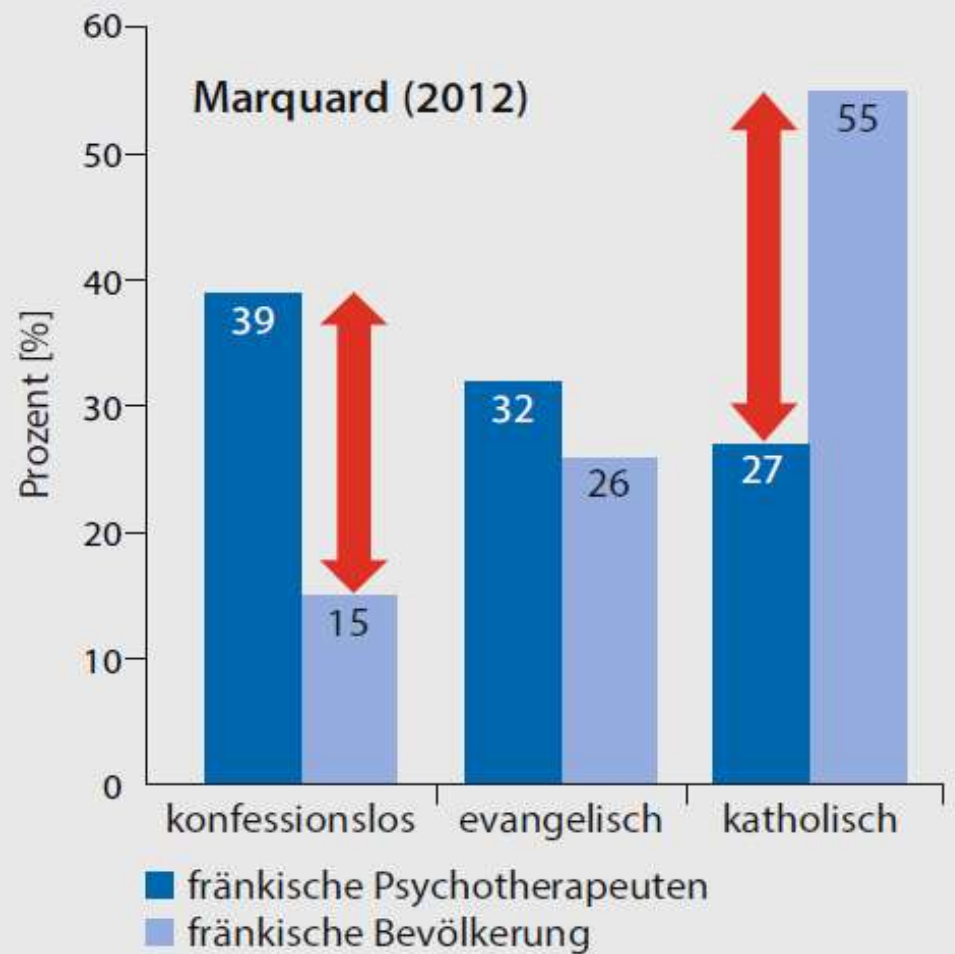
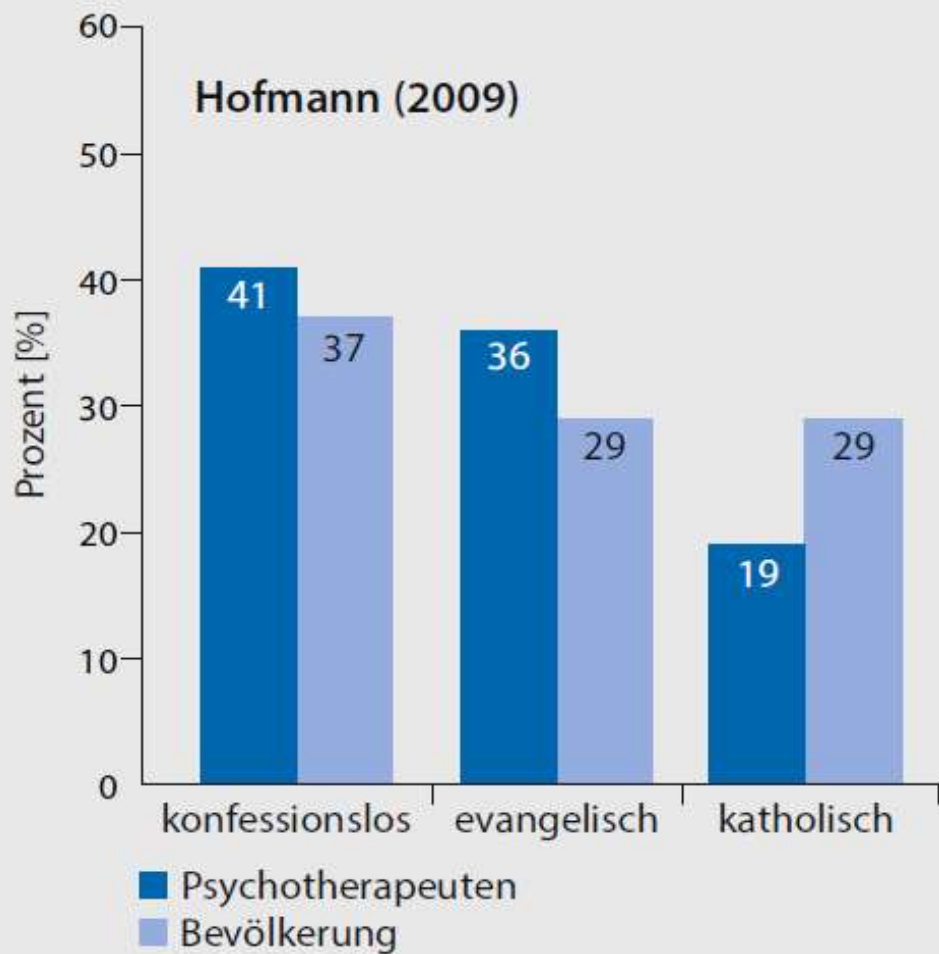
■ USA ■ CH / AUSTRIA (Studenten)



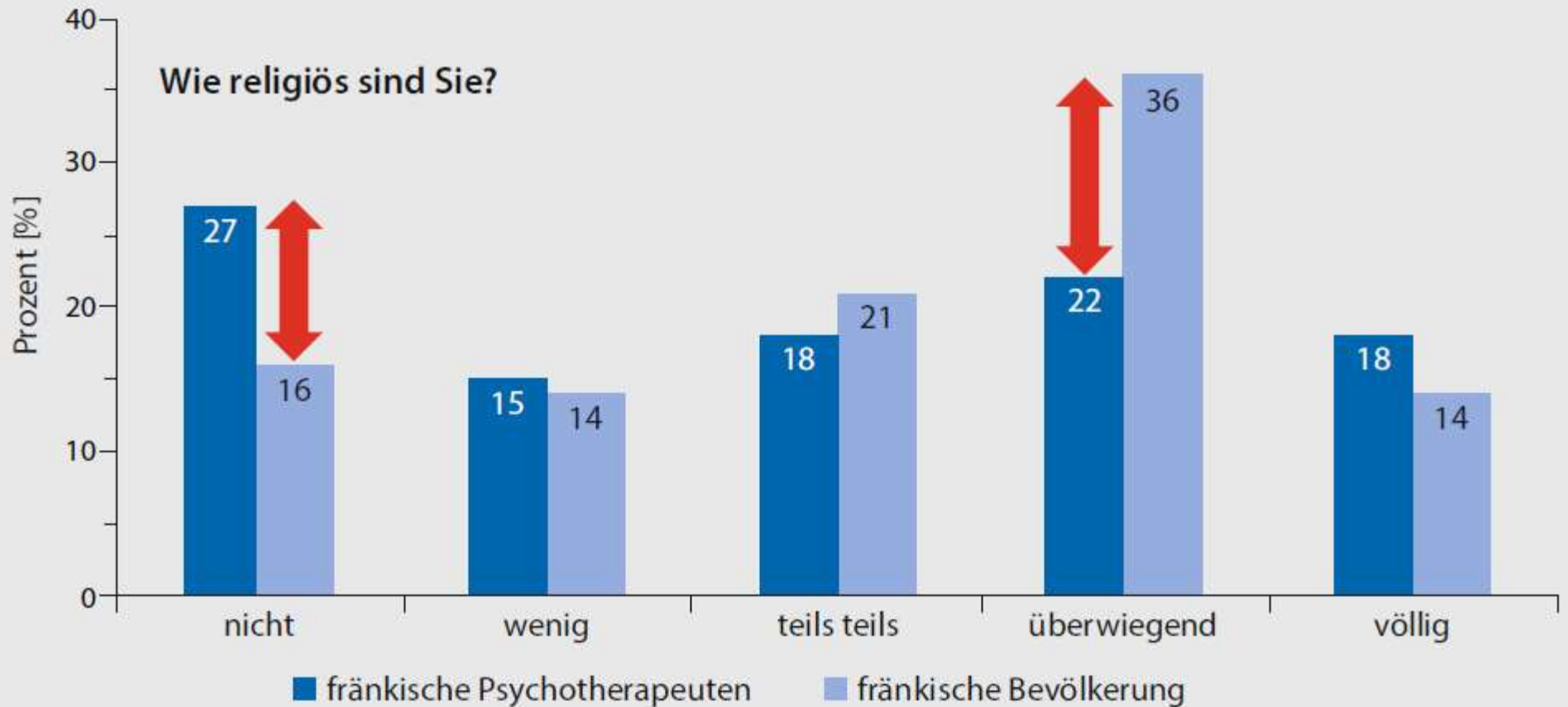
Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- **Psycho – Profis**
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick



■ **Abb. 2.3** Konfessionszugehörigkeit bei deutschen bzw. fränkischen Psychotherapeuten (Hofmann 2009; Marquardt 2012) im Vergleich zur deutschen bzw. fränkischen Allgemeinbevölkerung (im Jahr 2010: Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland 2014; Diekmann et al. 2010) (zu 100% fehlende Prozent = andere Konfession; Pfeile verdeutlichen die Religiositätslücke)



■ **Abb. 2.4** (Zusammengefasste) Antworten auf die Frage „Wie religiös sind Sie?“ (bzw. auf ein bedeutungsanaloges Item) bei fränkischen Psychotherapeuten (Marquardt 2012) im Vergleich zur fränkischen Allgemeinbevölkerung (Diekmann et al. 2010) (Pfeile verdeutlichen die Religiositätslücke)

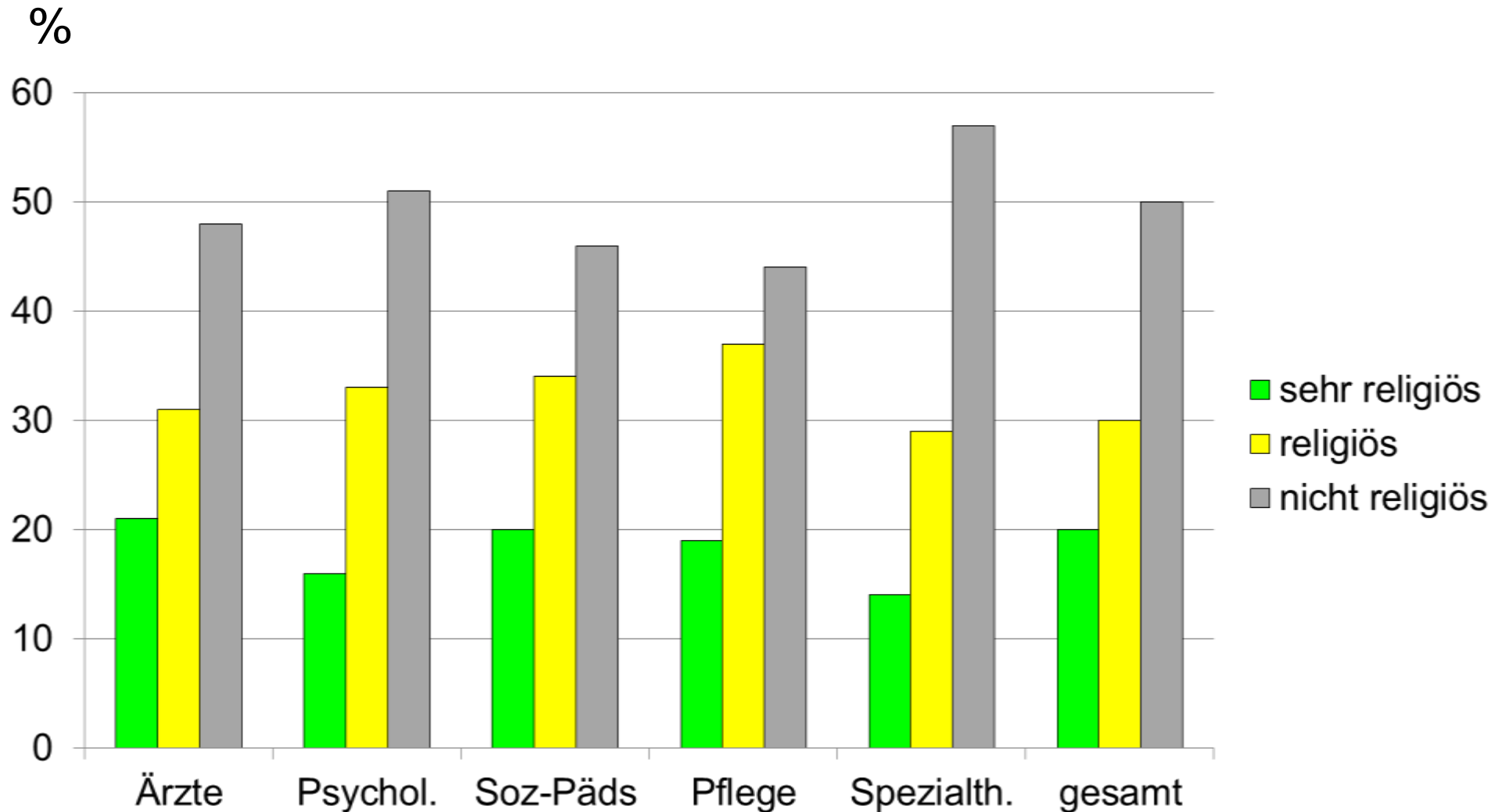
Stichprobenbeschreibung: Berufsgruppen

(Untersuchung zur Einbeziehung der Angehörigen)

Berufsgruppe	n	%	Alter	w	Kinder	> 200 Pat.
Ärzte	467	33%	45	57%	43%	43%
Psychologen	250	18%	39	80%	31%	9%
Sozialpädag.	370	26%	41	73%	33%	10%
Pflege	211	15%	42	70%	48%	23%
Spezialtherap.	48	3%	38	81%	35%	20%
Sonstiges	77	5%	39	66%	29%	6%
gesamt	1.423	100%	42	68%	38%	24%

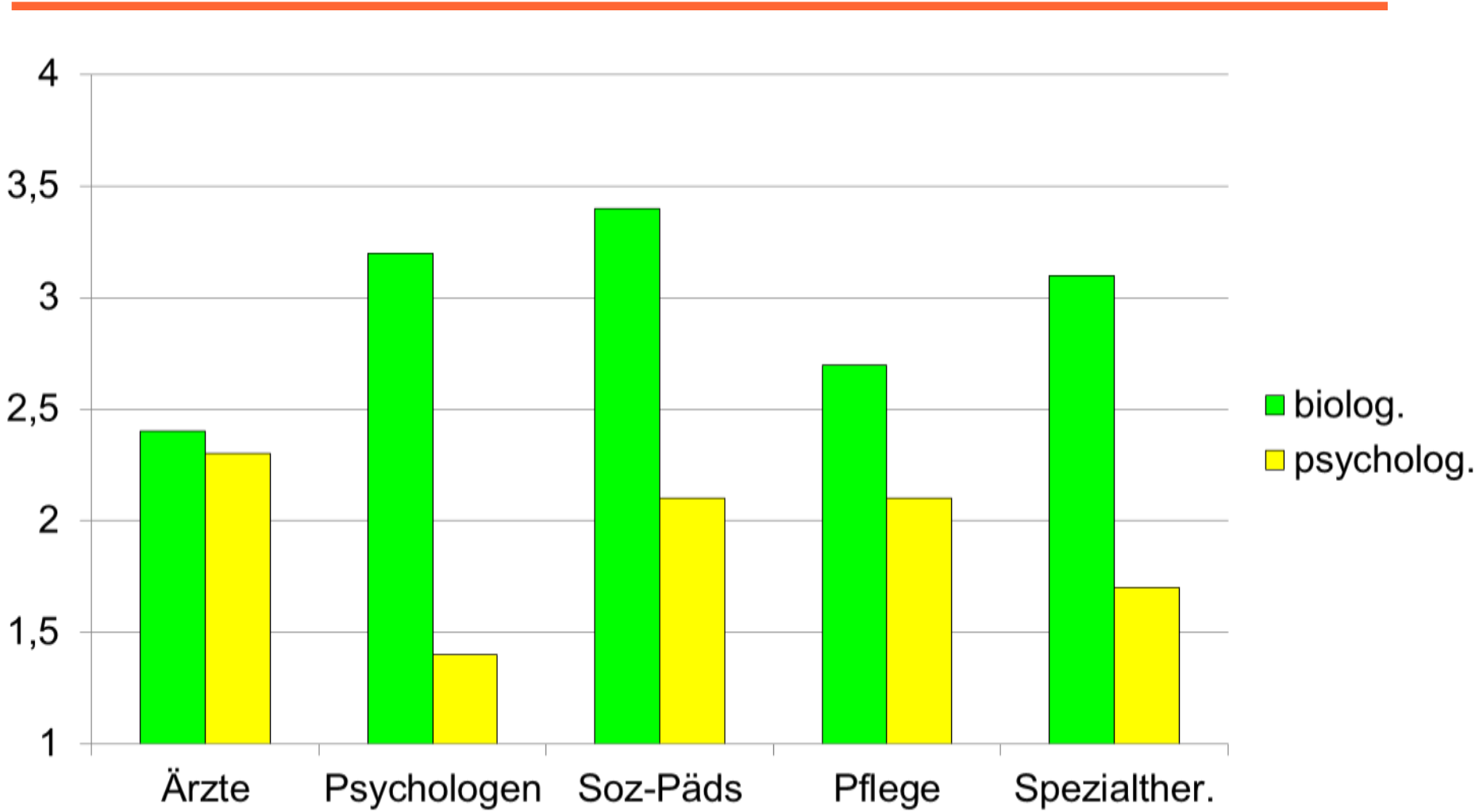
Berufsgruppen: Religiosität in %

(1-2: sehr religiös; 3-4: religiös; 5-6: gar nicht religiös)



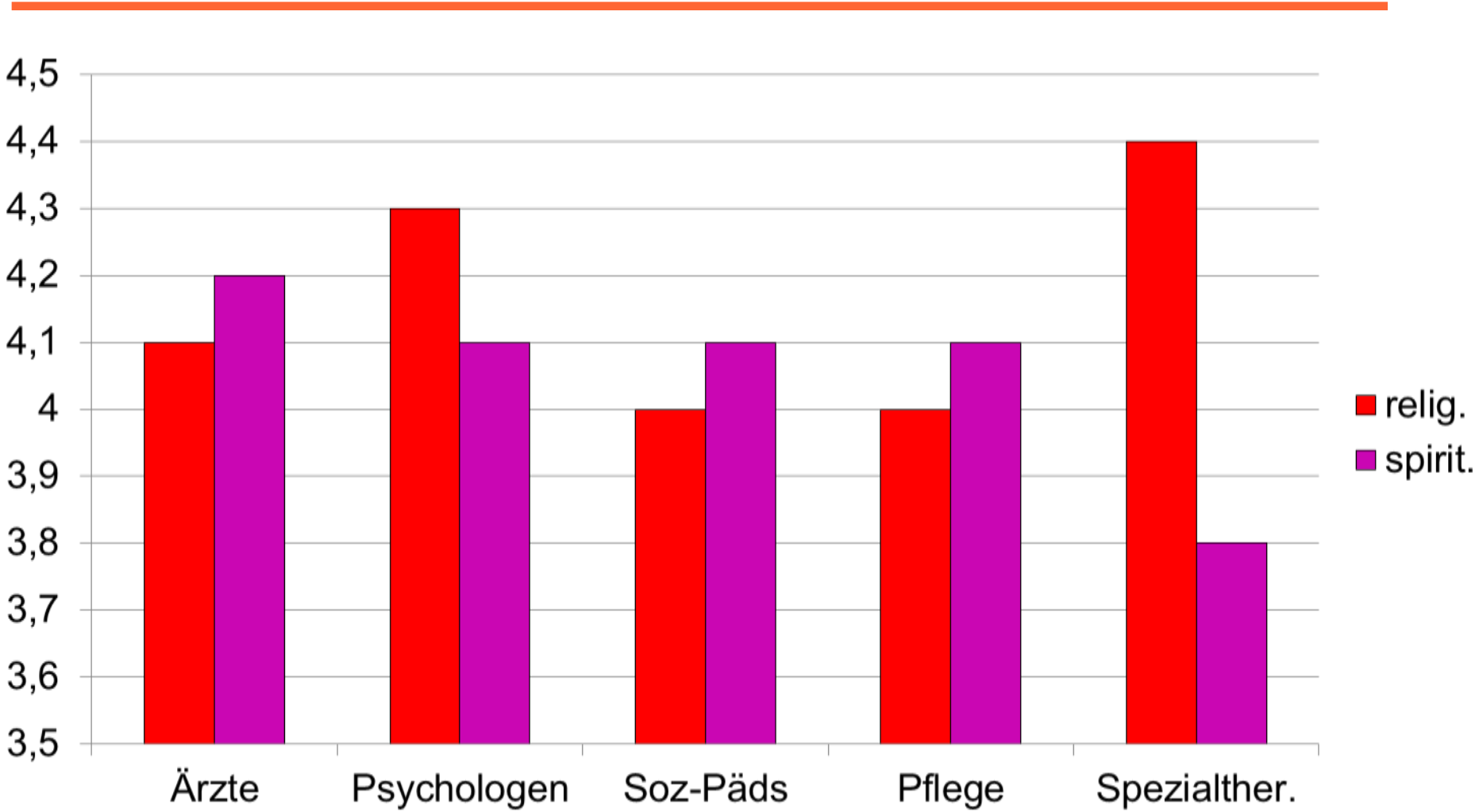
Therapeut. Orientierg. und Religiosität./Spiritual.

(1: sehr ausgeprägt6 : gar nicht vorhanden)



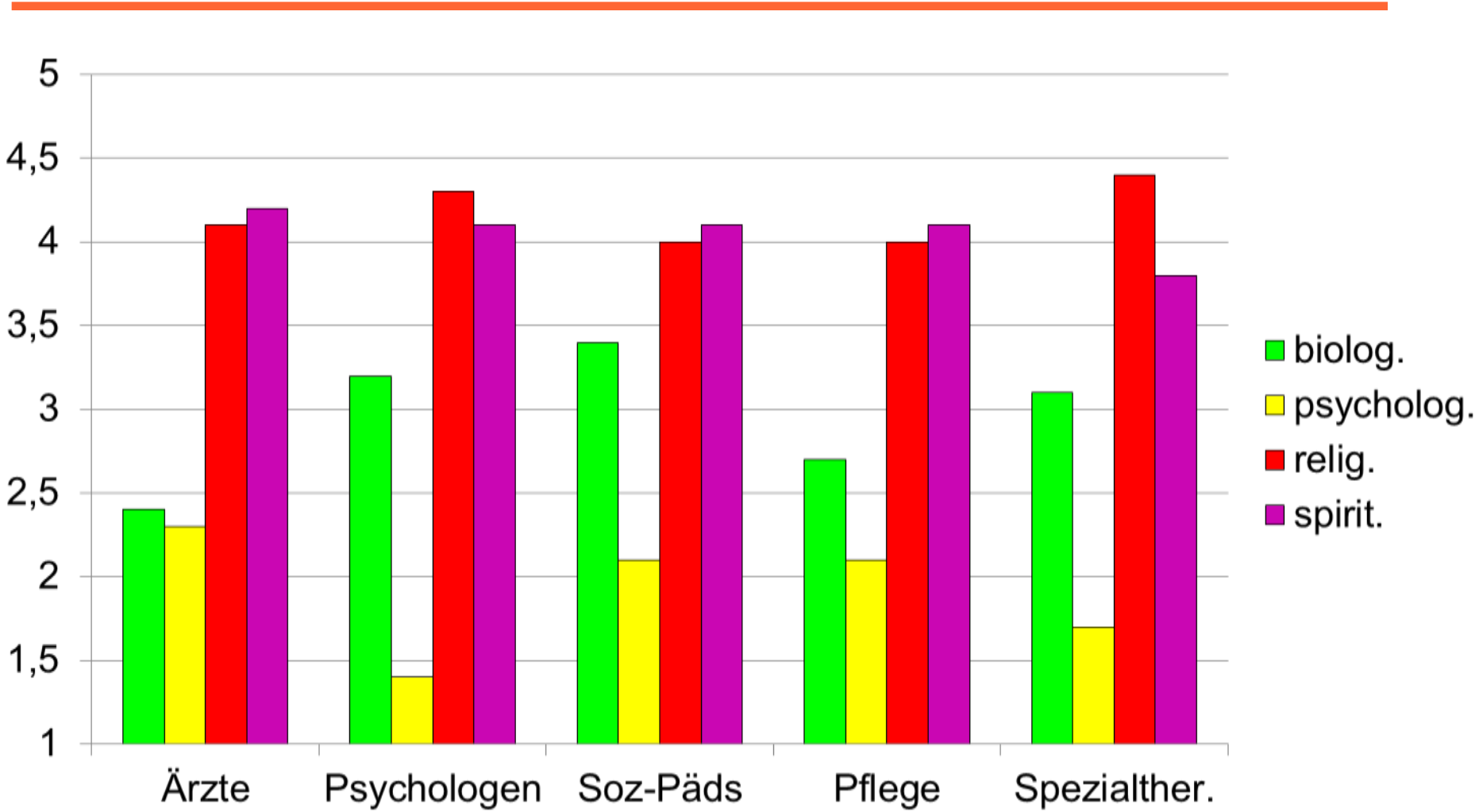
Therapeut. Orientierg. und Religiosität./Spiritual.

(1: sehr ausgeprägt6 : gar nicht vorhanden)



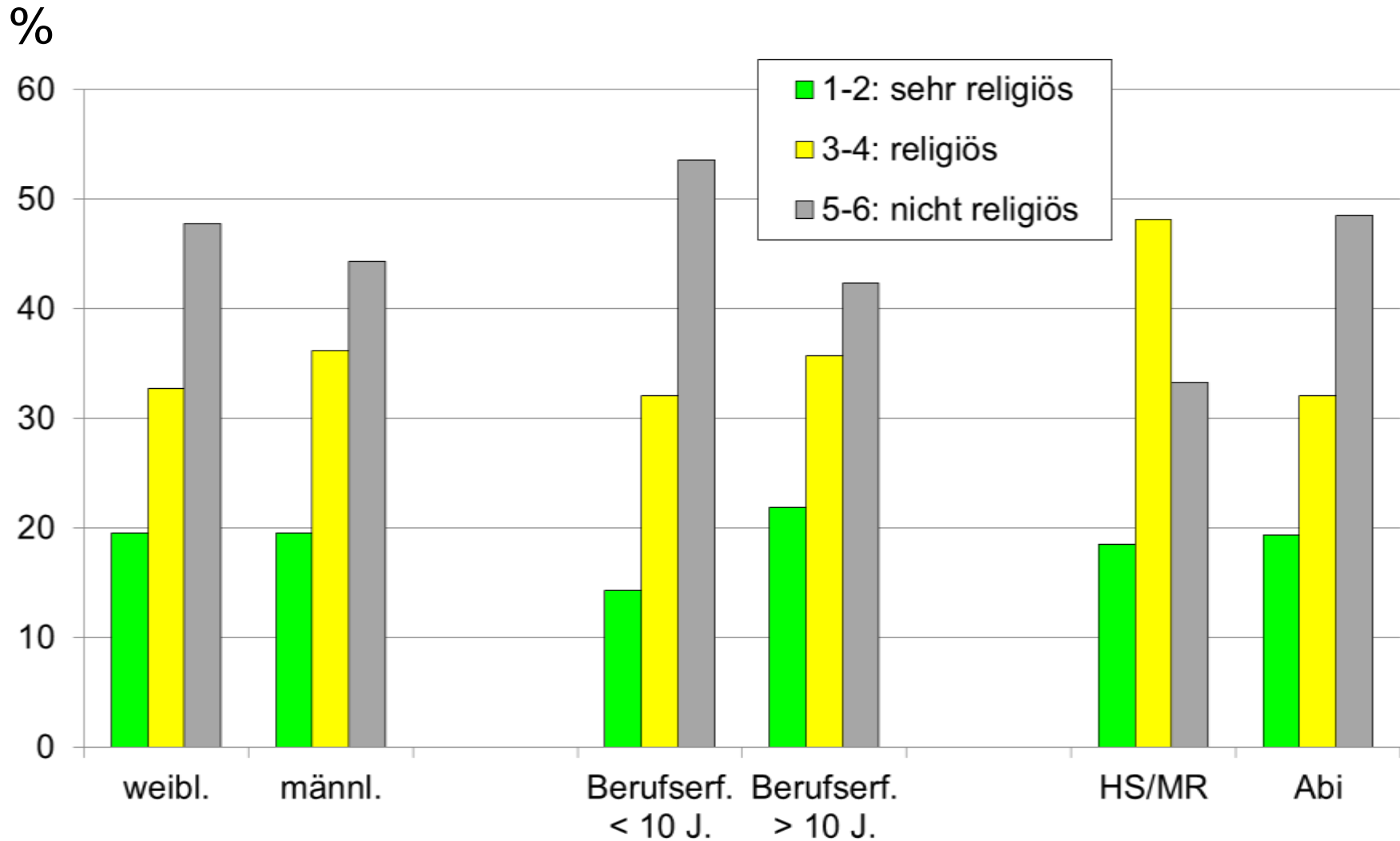
Therapeut. Orientierg. und Religiosität./Spiritual.

(1: sehr ausgeprägt6 : gar nicht vorhanden)



Religiosität und Geschlecht, Alter, Bildung

(1-2: sehr religiös; 3-4: religiös; 5-6: gar nicht religiös)



Berufsgruppen: Religiosität in %

(1: sehr religiös; 2-5: etwas...; 6: gar nicht religiös)

Berufsgruppe	n	1 sehr relig	2 – 5 teilw. religiös	6 gar nicht rel
Ärzte	467	6	60	27
Psychol.	250	5	60	29
Soz-Päd	370	9	58	22
Pflege	211	6	55	24
Spezth.	48	2	48	23
Sonstige	77			
gesamt	1.423	10	65	25

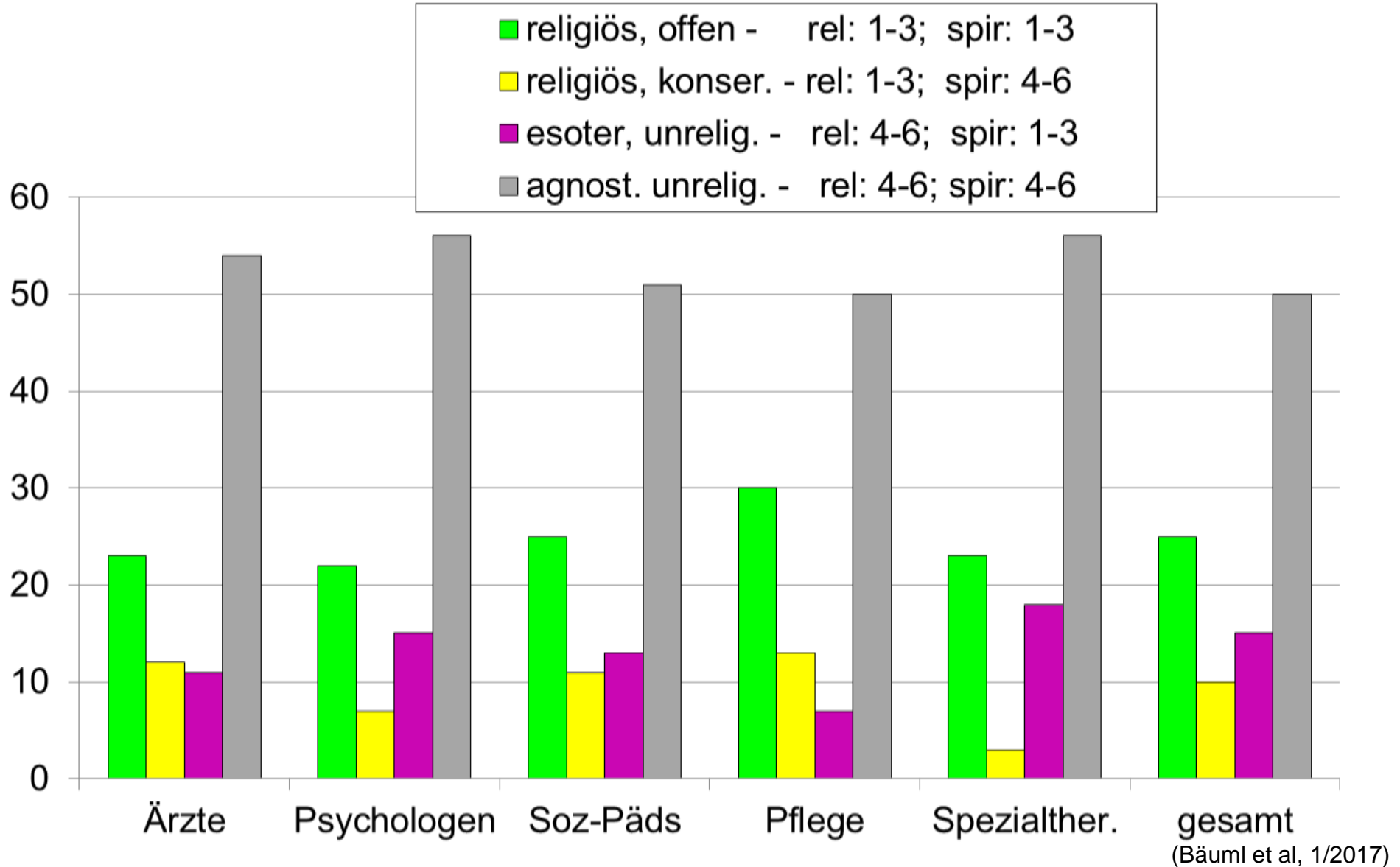
Berufsgruppen: Spiritualität in %

(1: sehr religiös; 2-5: etwas...; 6: gar nicht religiös)

Berufsgruppe	n	1	2 – 5	6
Ärzte	467	6	59	25
Psychol.	250	6	62	24
Soz-Päd	370	7	55	25
Pflege	211	7	53	27
Spezth.	48	10	48	17
Sonstige	77			
gesamt	1.423	10	65	25

Relig. u. spirit. Grundhaltg: Berufsgruppen in %

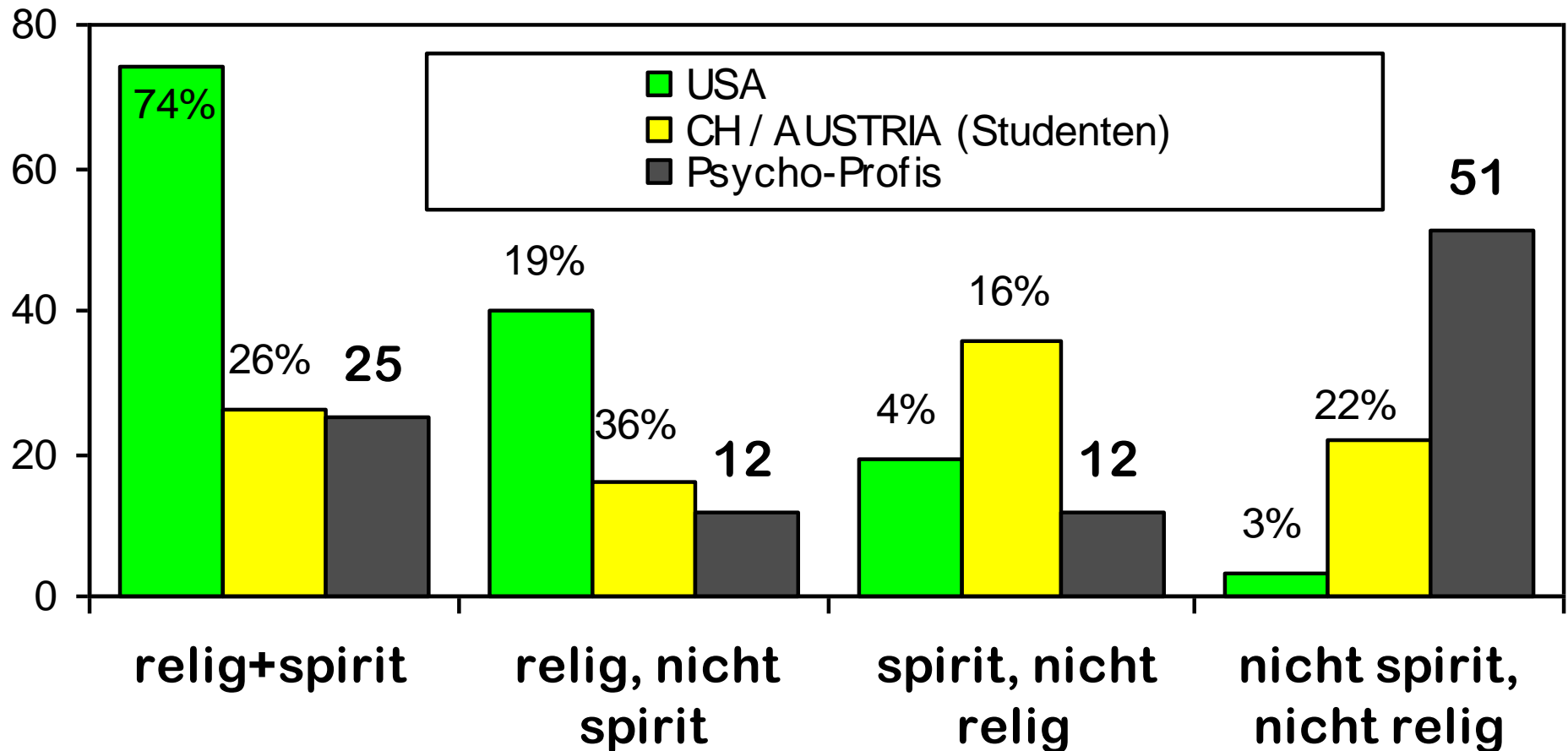
(1 - 3: eher ja; 4 - 6: eher nein)



Religiosität und Spiritualität

(nach Bucher 2007, S. 51/52)

„Zustimmung“ in %



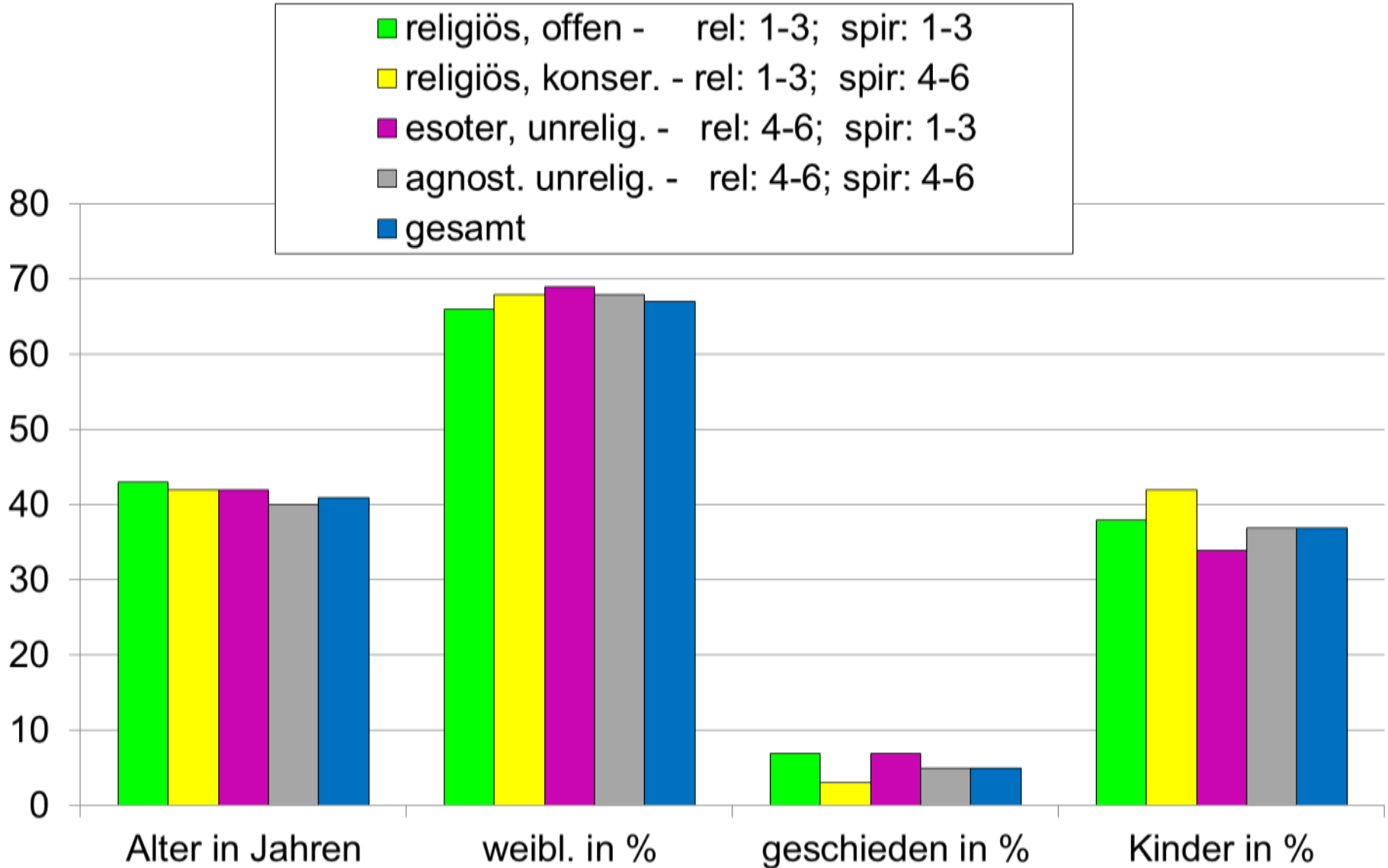
(J. Bäuml, 2017)

■ Tab. 2.1 Selbstbezeichnungen als religiös und/oder spirituell bei deutschen bzw. fränkischen Psychotherapeuten (Hofmann 2009; Marquardt 2012) und in der deutschen Allgemeinbevölkerung (modifiziert nach Utsch und Klein 2011)

Selbstbezeichnung ^a	Hofmann (2009)	Marquardt (2012)	Religionsmonitor 2008	ISSP 2008
Religiös	21 %	55 %	29 %	31 %
Spirituell	36 %		10 %	11 %
Religiös und spirituell	2 %		17 %	10 %
Weder religiös noch spirituell	41 %	45 %	44 %	48 %

Anmerkungen: ISSP = International Social Survey Program. ^aDie Befragungsmodi der Studien und Surveys sind unterschiedlich. Bei den vier Selbstbezeichnungen handelt es sich u. U. um Zusammenfassungen mehrerer Kategorien.

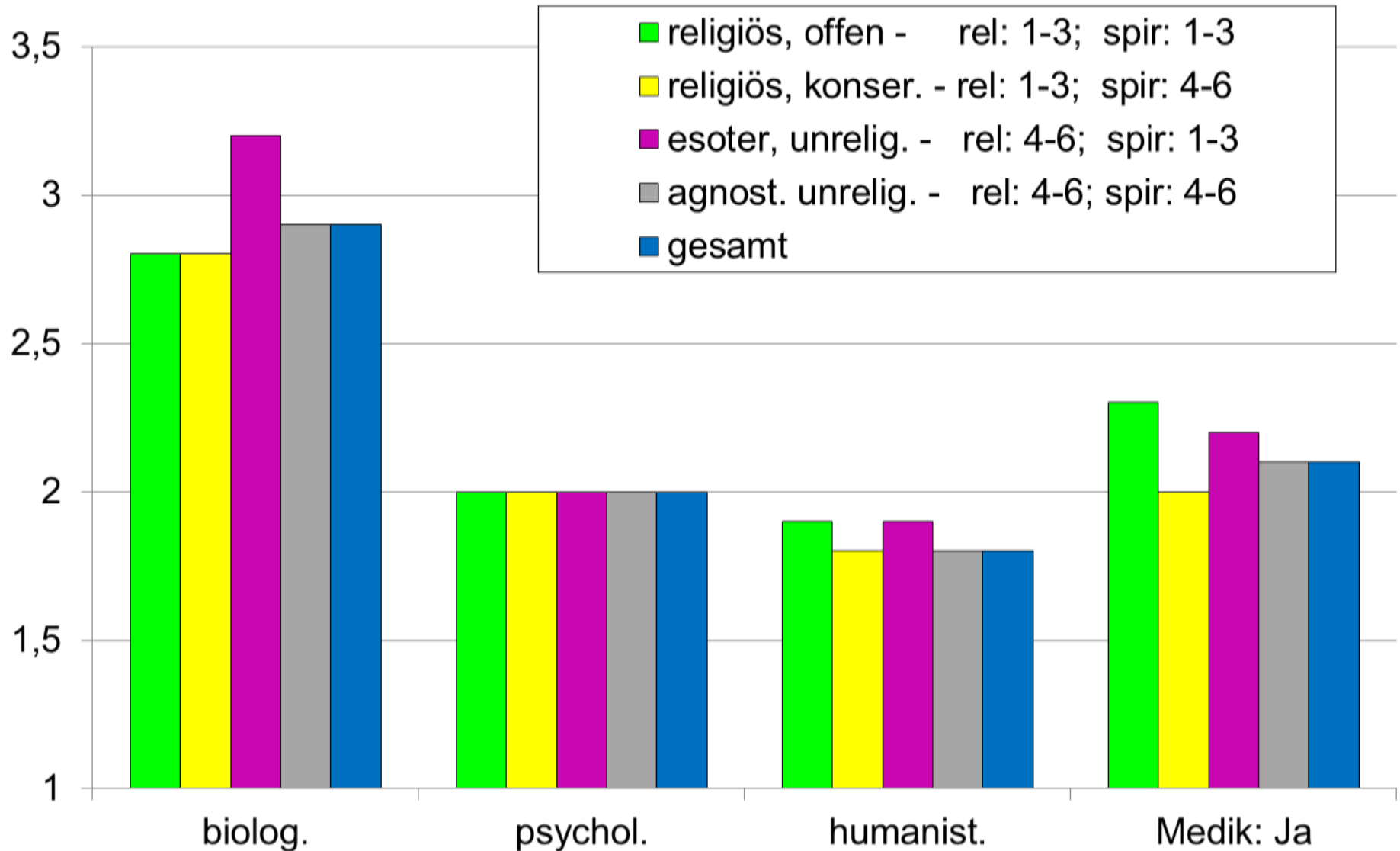
Relig. u. spirit. Grundhaltg: Biograph. Daten in %



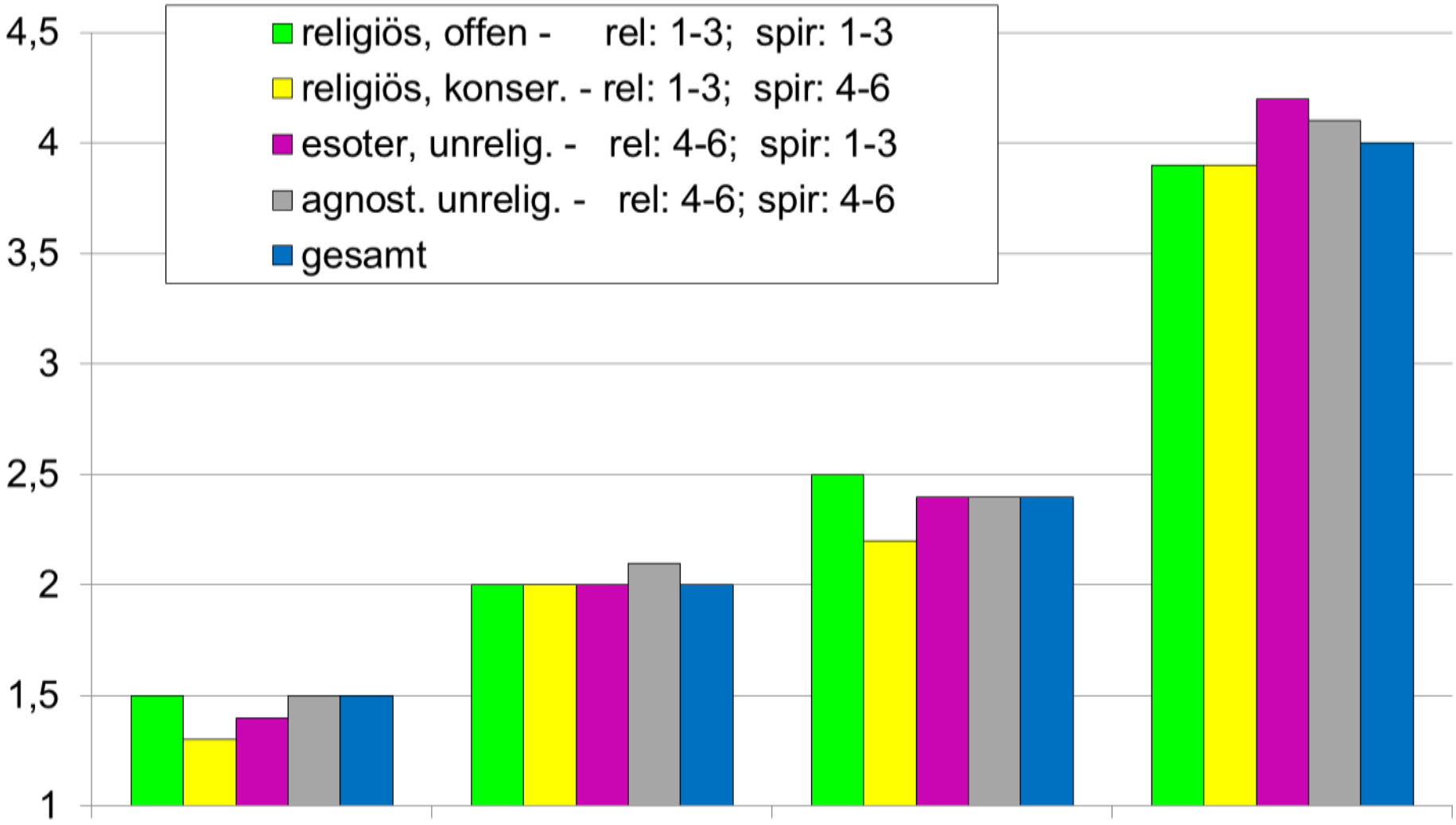
(Bäumli et al, 1/2017)

Relig. u. spirit. Einstellung: Therap. Grundhaltg.

(1 - 3: eher ja; 4 - 6: eher nein)



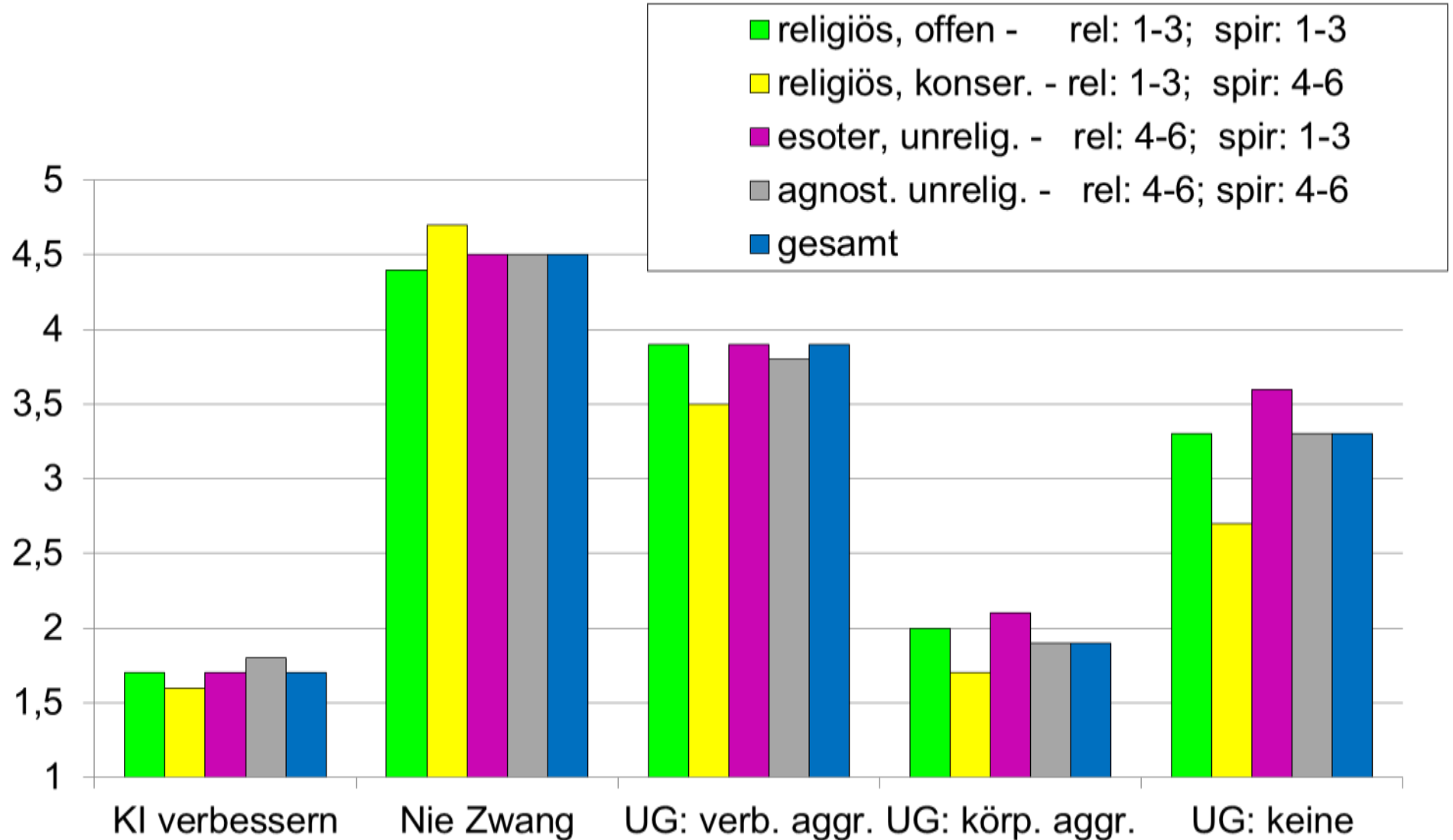
Relig. und spirit. Einstellung: Haltung gegenüber den Angehörigen (1 - 3: eher ja; 4 - 6: eher nein)



(Bäumli et al, 1/2017)

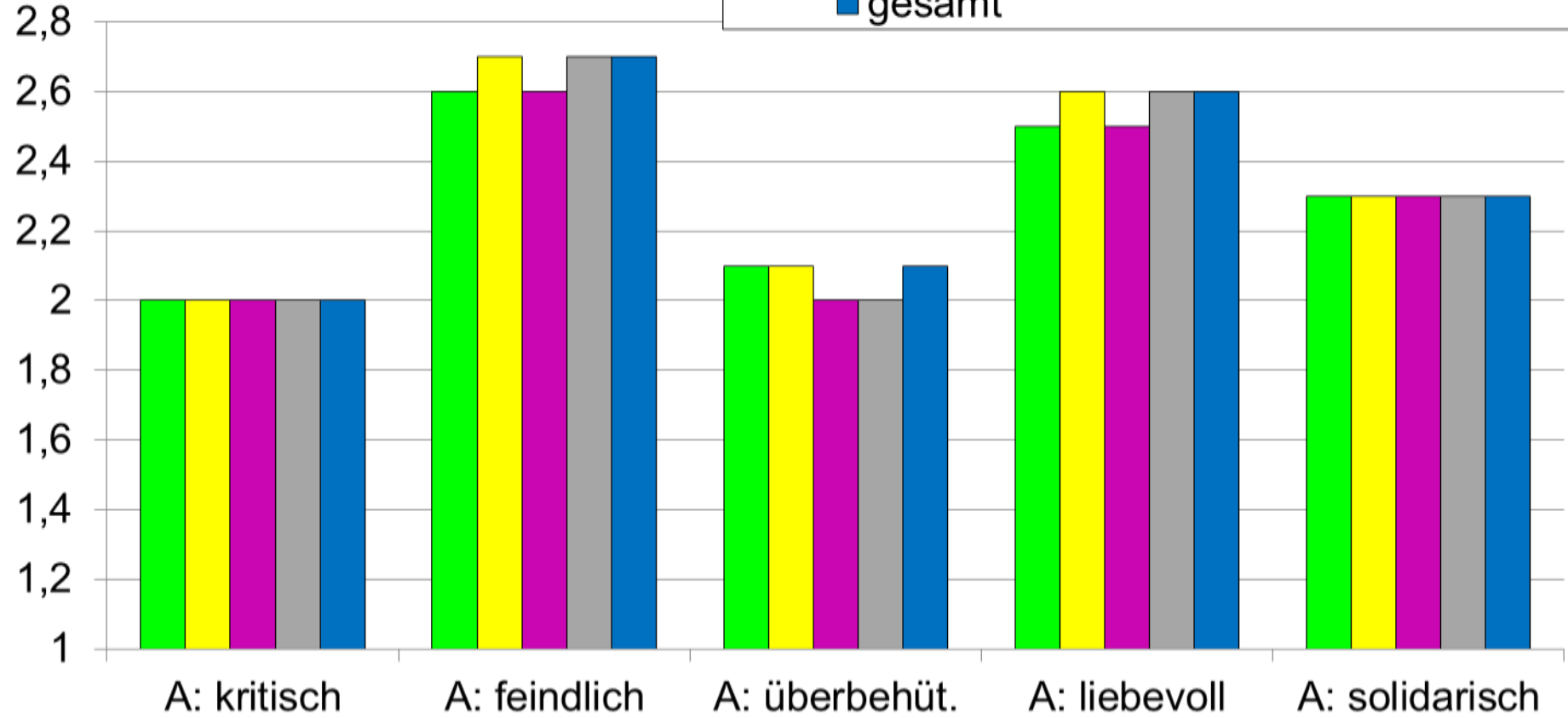
Relig. und spirit. Einstellung: Keine KHE, Zwang

(1 - 3: eher ja; 4 - 6: eher nein)



EE-Einschätzung. der Angehörigen und relig./spirit. Grundhaltung in % (1 - 2 eher ja; 3 - 4: eher nein)

■ religiös, offen - rel: 1-3; spir: 1-3
■ religiös, konser. - rel: 1-3; spir: 4-6
■ esoter, unrelig. - rel: 4-6; spir: 1-3
■ agnost. unrelig. - rel: 4-6; spir: 4-6
■ gesamt



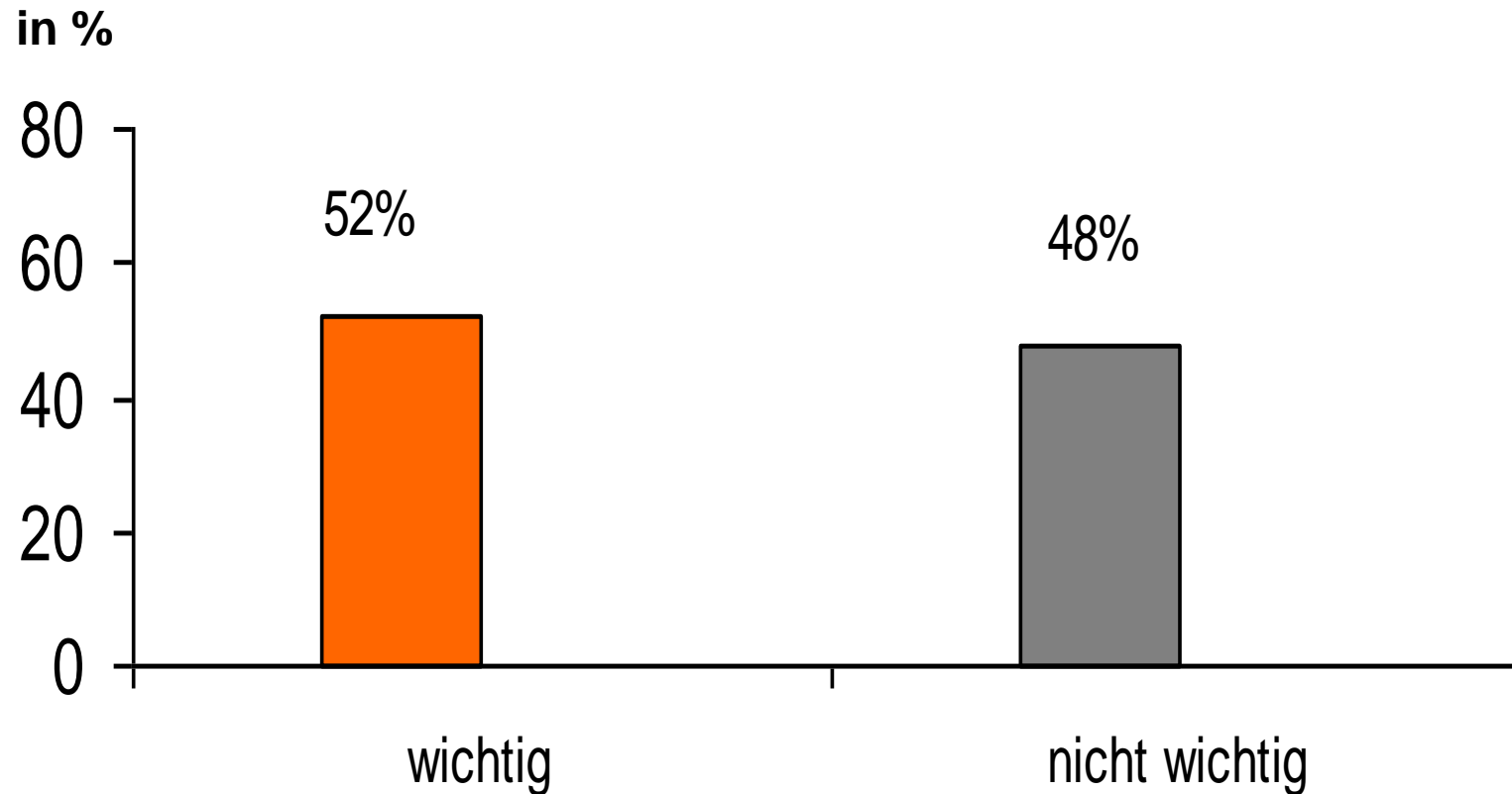
Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- Psycho – Profis
- **Betroffene, Angehörige**
- Zusammenfassung und Ausblick

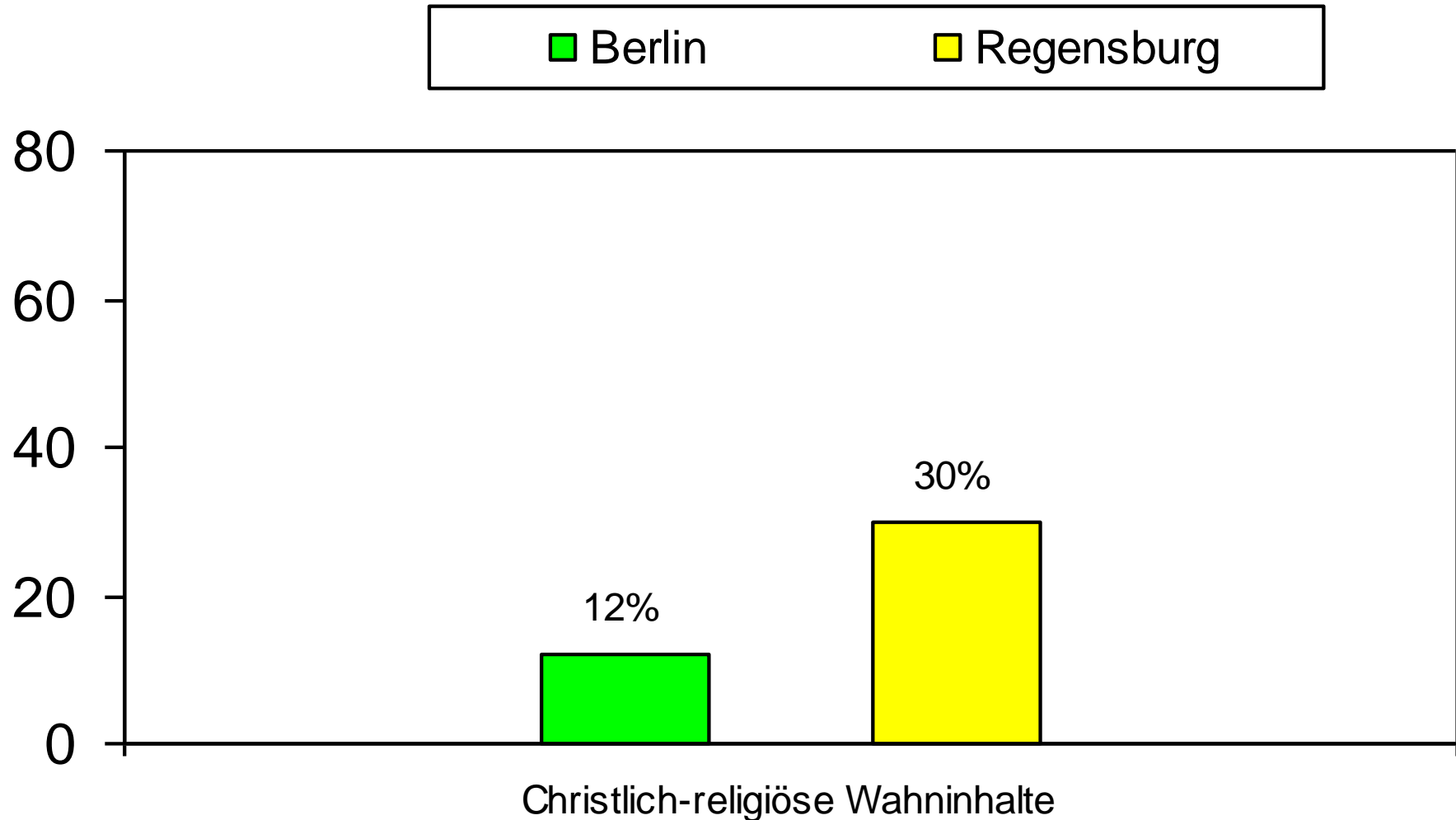
Die Rolle des religiösen Glaubens bei schizophrenen erkrankten Patienten

(n=100; 55% weiblich; Alter: 35 Jahre; F 20.0: 73%; F 25: 25%)



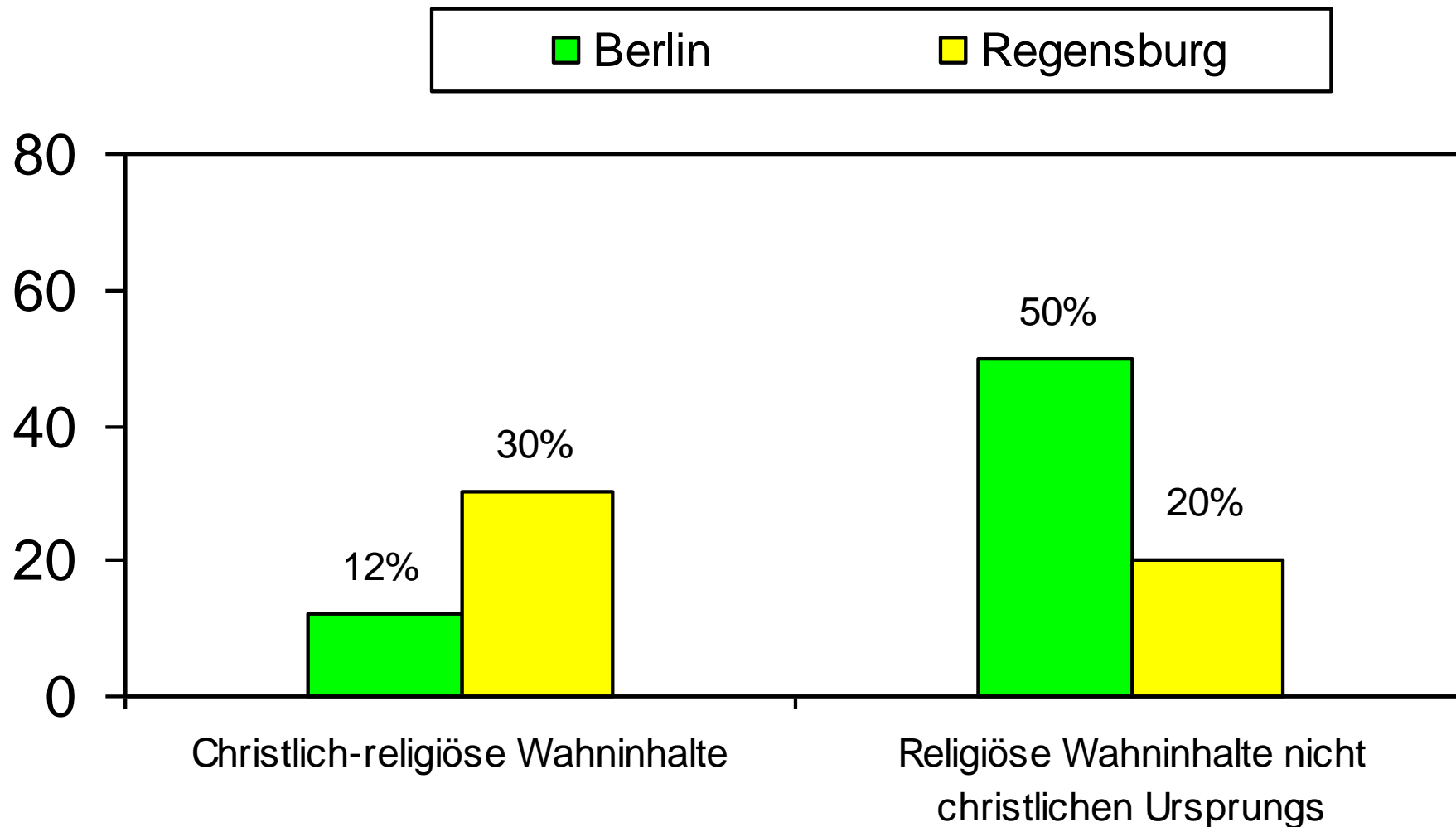
(Bäuml, Hamann, Scherr, Pitschel-Walz 2009)

Vergleich von Religiösen Wahninhalten um 1980: Charite` in Berlin („DDR“) und BKH Regensburg (nach Cording, Spießl et al 2009)



Vergleich von religiösen Wahninhalten um 1980: Charite` in Berlin („DDR“) und BKH Regensburg

(nach Cording, Spießl et al 2009)



DER SPIEGEL

Deutschland/USA: Risse
in der Freundschaft

IN DER BRUNNEN
Deutschland 2,80 €

4 190700 702802 2 1



Hirnforschung
Der gedachte Gott
Wie Glaube entsteht

Verlag: BRUNNEN, Berlin
Redaktion: BRUNNEN, Berlin
Abonnenten-Service: BRUNNEN, Berlin
Anzeigen-Service: BRUNNEN, Berlin
Druck: BRUNNEN, Berlin

www.spiegel.de

Das Limbische System, der „Sitz der Seele“ ?

(Rohen 2001, S. 158)

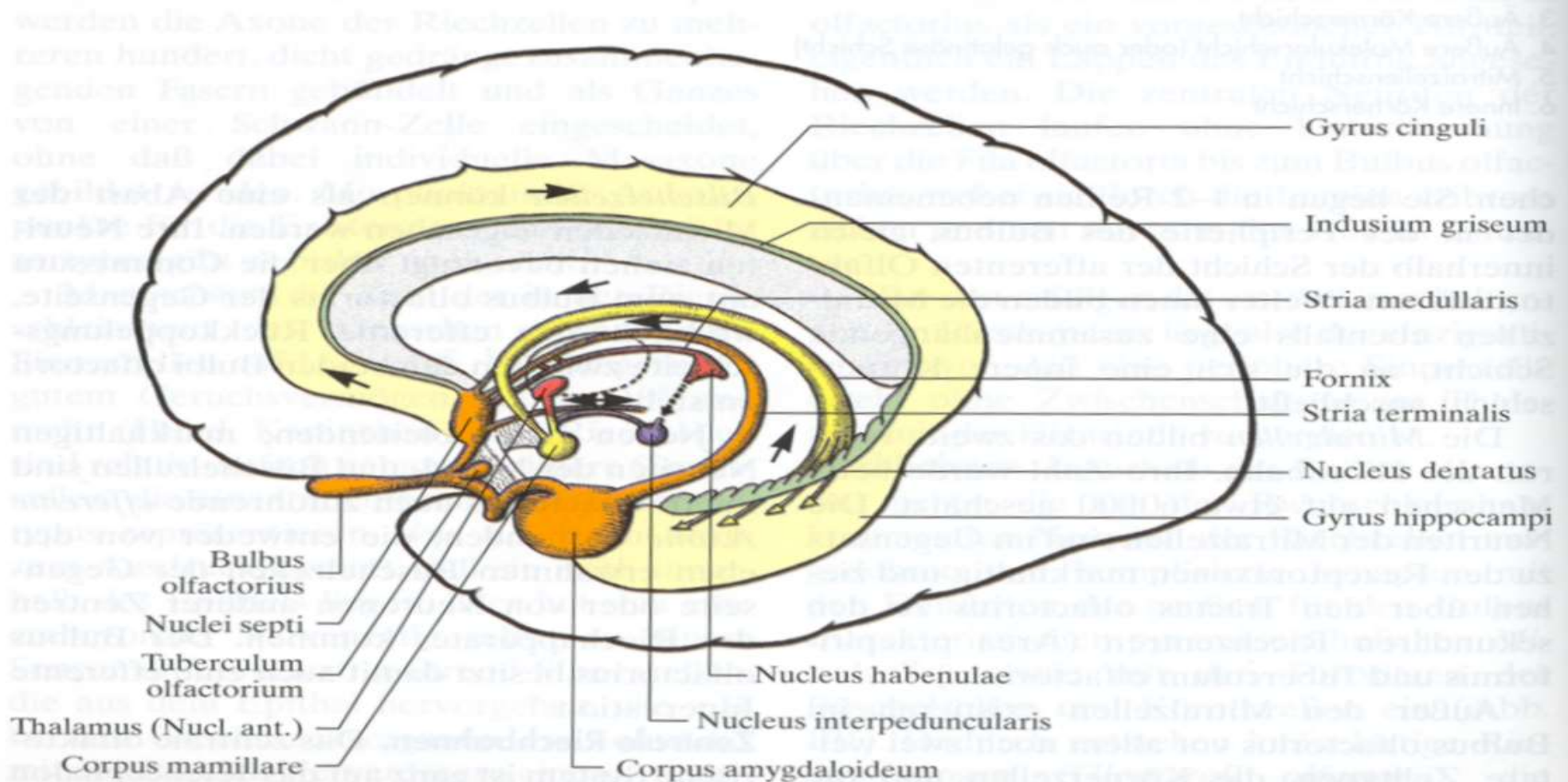


Abb. 102. Kerngebiete und Bahnverbindungen des limbischen Systems (modif. nach Krieg aus MacLean).



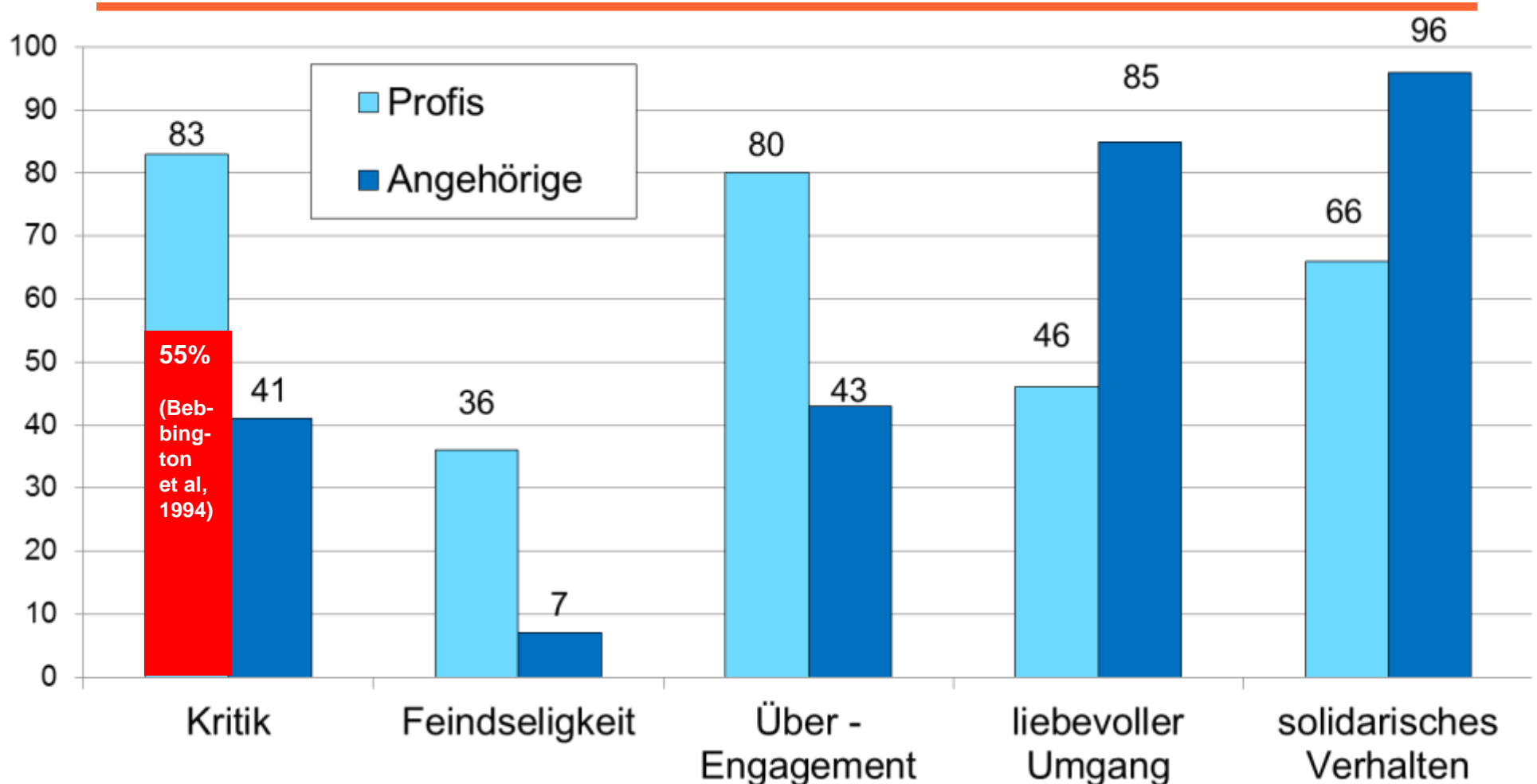
Abb. 3-23: Der Schrei, Edvard Munch, 1893

(aus: Möller et al, 1996, S. 97)

Einschätzung des EE – Status der Angehörigen

Profess. Helfer (n=1430) vs. Angehörige (n=305)

(Vorläufige Zwischenergebnisse des FB-Nr. 7)*



* Bäuml, Maurus, Wagner, Lüscher, Jahn, Pitschel-Walz (10/2016)

Beurteilung des EE – Status der Angehörigen bei schizophrenen Psychosen (FB-Nr. 7) (Untersuchung zur Einbeziehung der Angehörigen)

Einschätzung des EE – Status („expressed emotions“)	HEE laut Umfrage („trifft eher zu“)	HEE laut Studienlage (Bebbington, 1994)
kritikfreudig	83%	ca. 55%
feindlich	36%	
überbehütend	80%	
liebepoll	46%	ca. 90% (persönliche Erfahrung des Autors)
solidarisch	66%	

Wichtigster Lehrsatz der Psychiatrie:

**Ohne
Angehörige
läuft nichts !**

Bäumli • Behrendt
Henningsen • Pitschel-Walz



Handbuch der Psychoedukation

für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatische Medizin

**„Pflicht“ - Lektüre für
Angehörigen freundliche Profis!**

 Schattauer

Handbuch
der Psychoedukation

 Schattauer



www.schattauer.de

 Schattauer

Die Religiosität der Psycho – Profis

Ergebnisse einer FB-gestützten Untersuchung in Deutschland (n=1430)

- Religiosität ganz allgemein
- Untersuchungsdesign
- Religiosität, Spiritualität
- Allgemeinbevölkerung
- Psycho – Profis
- Betroffene, Angehörige
- Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung

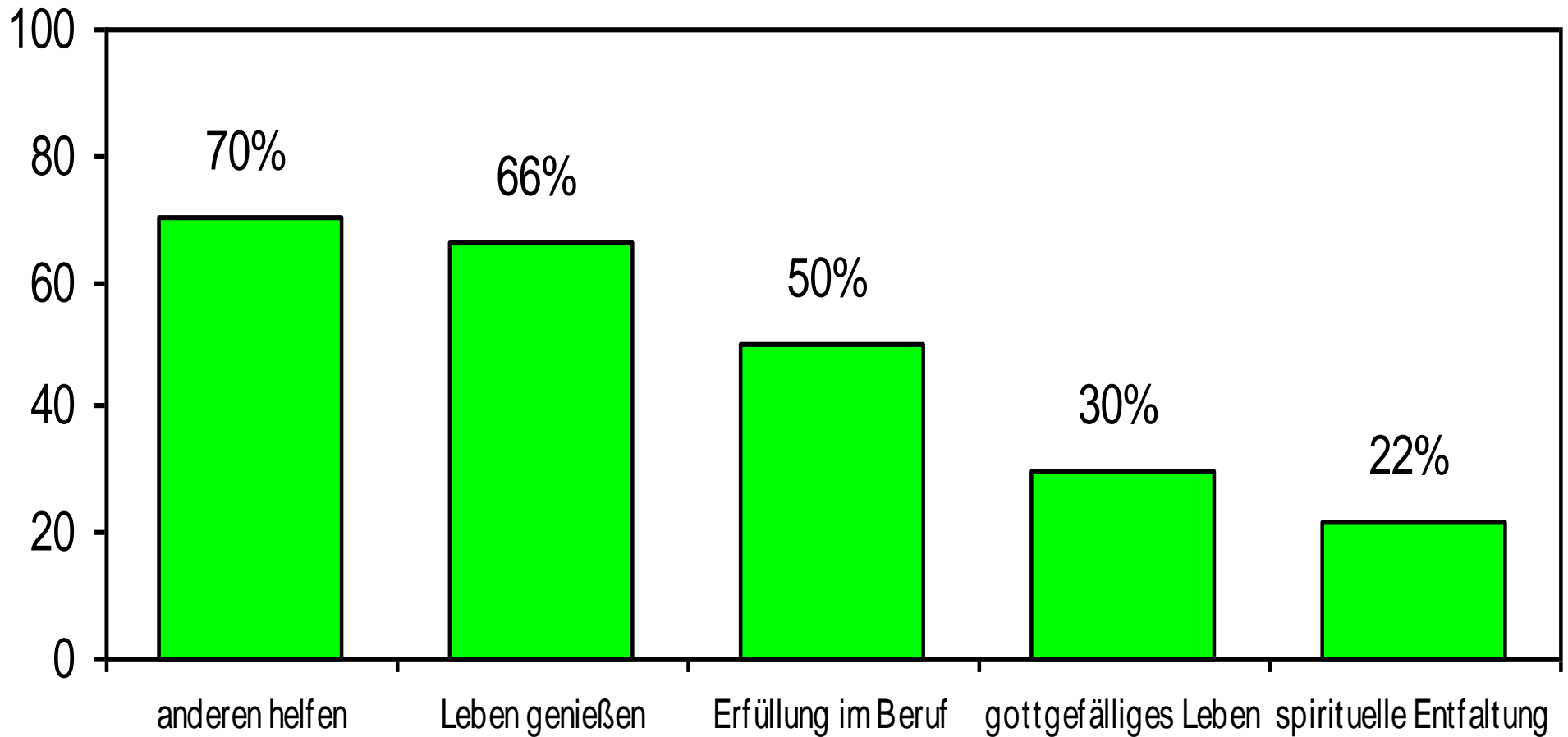
- Religiosität und Spiritualität: Urformen der menschlichen Psyche
- derzeit Säkularisierung des Religiösen
- besonders ausgeprägt bei Psycho-Profis...
- keine signif. Berufsgruppen-Unterschiede
- keine signif. Unterschiede zw. Frauen und Männern
- Religiosität steigt mit dem Alter, „Alters-Weisheit“?
- Sorge von religiös orientierten Pat., nicht verstanden zu werden...
- **Aber:** keine sig. Unterschiede im therap. Verhalten zw. **rel+** und **rel-**
- relig. konserv.: leichte Tendenz zur intensiveren Therapiehaltung

(J. Bäuml, 2017)

„Worin sehen Sie den Sinn Ihres Lebens?“

(Forsa-Umfrage, 1000 Personen > 14 Jahre; GEO 1/2006)

„Zustimmung“ in %



Ausblick

- religiöse Kompetenz wichtig für Therapeuten
- spirituell-religiöse Bedürfnisse achten und stützen
- v.a. Migranten: stärkere Religiosität als Einheimische
- „gesunde Religiosität“ sollte niemandem Schaden
- „gelingende Religiosität“ soll sogar nutzen...
- Mut machen
- Glaube versetzt Berge !
- sich selbst annehmen, zu sich selbst stehen (5. Gebot!)
- Hoffnung vermitteln

(J. Bäuml, 2017)



Der Friedensengel (1896)



**Schutzengel, Bürgersaalkirche
I. Günther (1736)**



Deutsche Gesellschaft für Psychoedukation

Aufnahmeformular + Satzung + etc:

www.dgpe.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!